

# Schulprogramm der Realschule Florastraße

Stand: Mai 2017



Statt eines Vorwortes:

Es ist das Los des Menschen, dass die Wahrheit keiner hat.

Sie haben sie alle, aber verteilt,

und wer nur bei einem lernt, der vernimmt nie, was die andern wissen.

Johann Heinrich Pestalozzi

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Unsere Schule</b>	<b>5</b>
1.1	Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag	5
1.2	Das Haus	6
1.3	Der Schulhof als Lebens- und Lernraum	6
<b>2</b>	<b>Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>	<b>8</b>
2.1	Unterrichtsfächer und Vertretungskonzept	8
2.1.1	Unterrichtliche Angebote	8
2.1.2	Hauptfächer	8
2.1.3	Differenzierung	10
2.2	Werteerziehung	17
	Werteerziehung	17
2.3	Soziales Lernen und Beratungskonzept	21
2.3.1	Erziehungsberatung an unserer Schule	21
2.3.2	Schulsozialarbeit	22
2.3.3	Soziales Lernen	22
2.3.4	No Blame Approach	23
2.3.5	Streitschlichtung und Hausaufgabenbetreuung im Buddy-Projekt	24
2.3.6	Die Anti-Bullying-Strategie (nach Dan Olweus)	25
2.4	Unser musisch-künstlerisches Profil	26
2.4.1	Allgemeines	26
2.4.2	Profilklasse Musik-Kunst	28
2.4.3	Der musisch-künstlerische Schwerpunkt	29
2.5	Sinnesschulung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.6	Fördern und Fordern – Unser Förderkonzept	31
2.6.1	Grundlagen für die (individuellen) Förderung	31
2.6.2	Ergänzungsstunden	32
2.7	Begabtenförderung	35
2.8	Methodenkompetenz	36
2.9	Gender-Mainstreaming in der Realschule Florstaße Düsseldorf	
	Gender – Konzept	37
2.9.1	Geschlechtergerechte Schule	37
2.9.2	Lernen und Lehren	37
2.10	Unser Medienkonzept	40

2.10.1	Ausstattung	43
2.10.2	Medieneinsatz in den Jahrgangsstufen	45
<b>2.11</b>	<b>Öffnung von Schule - unsere außerschulischen Partner</b>	<b>46</b>
2.11.1	„Demokratie-Lernen“ – Kooperation mit der Stadt Düsseldorf	46
2.11.2	Schulpartnerschaft Realschule Florastraße und Oscar Romero Kolleg/Niederlande	47
2.11.3	Kooperation mit der „EHT“ in Lüttich	49
2.11.4	Lernort Studio	49
2.11.5	Schulgottesdienst in der Friedenskirche	49
2.11.6	Kooperationen mit weiterführenden Schulen	50
2.11.7	Theaterfieber – Kooperation mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus	50
2.11.8	Zusammenarbeit mit der Bezirkspolizei	51
<b>2.12</b>	<b>Berufswahlvorbereitung und Siegel</b>	<b>51</b>
2.12.1	Siegel – „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“	51
2.12.2	Berufswahlvorbereitung	52
<b>2.13</b>	<b>Ausbildungsschule für Lehramtsanwärter</b>	<b>51</b>
<b><u>3</u></b>	<b><u>Fassetten des Schullebens</u></b>	<b><u>57</u></b>
3.1	Tages und Klassenfahrten	57
3.2	Übermittagsbetreuung	58
3.3	Sponsored-Walk	58
3.4	Elternarbeit	59
3.5	Fortbildungsprojekte an unserer Schule	62
3.6	Schülermitwirkung	64
3.7	Gesundheitsförderung an unserer Schule	65
<b><u>4</u></b>	<b><u>Evaluation an unserer Schule</u></b>	<b><u>70</u></b>
<b><u>5</u></b>	<b><u>Unterrichts- und Qualitätsentwicklung</u></b>	<b><u>72</u></b>
<b><u>6</u></b>	<b><u>Anhang</u></b>	<b><u>73</u></b>

# 1 Unsere Schule

## 1.1 Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag

Kinder brauchen moralische Werte, an denen sie ihr Leben ausrichten können. Sie müssen wissen, wie sie sich verhalten sollen, um mit den täglichen Anforderungen fertig zu werden und um zu erkennen, wie die eigenen Entscheidungen andere Menschen in Mitleidenschaft ziehen können. Zu einer solchen Erziehung bedarf es der Aufmerksamkeit, Zuneigung, Nachdenklichkeit und Konsequenz. Der Ort, an dem dieser Prozess stattfindet, ist und soll vornehmlich das Elternhaus sein. In der heutigen Zeit werden die Kinder aber von einer nie da gewesenen Flut an Informationen, Fakten und Waren überschwemmt, was sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern zu Verunsicherungen führt. Wir hören von Konflikten, Gewalt und Krieg in der ganzen Welt. In den letzten Jahren hat es sich gezeigt, dass Schule noch mehr als früher Erziehungsarbeit zu leisten hat.

Die Schule kann Kindern helfen, Charakterstärke zu entwickeln, indem sie auch hier die Grundregeln ethischen Verhaltens erfahren:

Respekt, Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Eigendisziplin, Einhalten von Ritualen und Regeln und viele andere Werte mehr.

Die Schule sichert die Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen sollen als verantwortungsbewusste, mündige Bürger am Leben in unserer Gesellschaft teilzunehmen, einen ihnen adäquaten weiteren schulischen bzw. beruflichen Bildungsweg einzuschlagen und diesen erfolgreich zu begehen.

Für den Bildungsauftrag der Schule sind die Kernlehrpläne, Richtlinien und schuleigenen Lehrpläne für alle Fächer verbindlich und wegweisend.

Die schulischen Lehrpläne wurden von den einzelnen Fachkonferenzen verantwortlich erarbeitet und sind verbindlich für alle in diesem Fach unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer. Bei der regelmäßigen Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne haben wir zuletzt Schwerpunkte in der individuellen Förderung, der Integration neuer Medien und kooperativer Lernmethoden eingearbeitet.

Die einzelnen Fachlehrkräfte arbeiten in einer Klassenstufe eng zusammen, um die Leistungsanforderungen in den einzelnen Klassen vergleichbar zu machen. Durch schuleigene Lehrpläne, Festlegung der Beurteilungskriterien und enge Zusammenarbeit realisieren wir Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung an der Schule.

Die Schule will die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit Werten und Normen befähigen, um

- daraus ethisches Urteilen und Handeln zu entwickeln
- zu angemessenem Verhalten in unserer Gesellschaft erziehen
- sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken
- auf vorhandenes Rollenverständnis aufmerksam zu machen
- damit verbundene Problemstellungen zu bearbeiten, um Gleichberechtigung und Chancengleichheit fördern zu können.

## 1.2 Das Haus



Renovierung der Schule 2006

Der Altbau aus dem Jahr 1899 ist sehr gut erhalten und die Stadt Düsseldorf investiert viel Geld und Arbeit in die Erhaltung des Gebäudes und die Ausstattung. Ein neuer Musikraum, ein neuer Biologieraum, neue Schülertoiletten auf dem Schulhof sowie die Toilette an der Aula und eine neue Ausgabeküche im Neubau wurden in den letzten Jahren fertig gestellt.

Ein besonderer Schatz ist die Aula, die für Auftritte, Präsentationen und auch Unterricht genutzt wird. 2017 wird die Pausenhalle aufgrund ihres Alters abgerissen und es entsteht ein modernes Kleinspielfeld, auf dem die Schülerinnen und Schüler unter anderem Basketball und Floorball spielen können.

## 1.3 Der Schulhof als Lebens- und Lernraum

Die Realschule Florastraße ist eine innerstädtische Schule, die von hohen Mauern umgeben ist. Der Schulhof ist mit großen, alten Bäumen bepflanzt.

In Zusammenarbeit mit Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sind für den Bereich Sinnesschulung. Wir konnten einen Spielecontainer mit Spielgeräten für die großen Pausen und zwei Basketballkörbe anschaffen.

### **Die Schülerschaft**

Die Haupteinzugsgebiete der Schule sind die Stadtteile Unterbilk, Bilk, Hamm, Flehe und Volmerswerth. Insgesamt kommen Schülerinnen und Schüler aus ganz Düsseldorf, manchmal auch aus den umliegenden Städten. Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus zum Teil bis zu fünfzehn unterschiedlichen Grundschulen. Durch unser musisch-künstlerisches Profil und die seit 2011 bestehenden Profilklassen („Orchesterklassen“) ist der Zulauf aus allen Stadtteilen Düsseldorfs nochmals größer.

### **Das Lehrerraumprinzip**

Nach einer Erprobungsphase von zwei Jahren, in der wir uns viel Zeit für die Verbesserung dieses Prinzips gelassen haben, wird nun das sogenannte „Lehrerraumprinzip“ bei uns durchgeführt. Die Fachlehrer haben einen eigenen Raum und die Schülerinnen und Schüler suchen den Lehrerinnen und Lehrer in seinem Raum auf.

Weder das Lehrerraum-, noch das Klassenraumprinzip haben nur Vor- und Nachteile. Seitdem wir das Lehrerraumprinzip bei uns durchführen, haben sich einige positive Entwicklungen ergeben: Durch die gewonnene Raumkapazität konnten wir einen weiteren Kunstraum schaffen, es gibt weniger Zerstörung, Verwüstung und Dreck in den Klassenräumen, die Lehrerinnen und Lehrer haben das nötige Material immer in den Räumen und es existiert somit eine vorbereitete Lernumgebung.

Damit die Schülerinnen und Schüler am Tag nicht so oft den Raum wechseln müssen, haben wir im Stundenplan viele Doppelstunden eingebaut. Außerdem achten wir bei den Jahrgängen 5 und 6 darauf, dass möglichst alle Räume in der Nähe sind und die Schülerinnen und Schüler nicht so lange Wege haben. Durch diese beiden Verbesserungen im Stundenplan hat sich der Vormittag beruhigt.

## 2 Unterrichts- und Erziehungsarbeit

### 2.1 Unterrichtsfächer und Vertretungskonzept

#### 2.1.1 Unterrichtliche Angebote

In Hinsicht auf die zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 vermitteln wir den Schülerinnen und Schülern Basiskompetenzen, damit die Schülerinnen und Schüler über ein fachliches Grundwissen und wichtige Fachmethoden verfügen und darüber hinaus komplexe problemorientierte Aufgaben lösen können.

Ein besonderes Gewicht legen unsere Fachschaften auf Evaluation der Lernerfolge.

Diese prüfen wir durch:

- Eingangs- und Endtests in Klasse 5
- Parallelarbeiten in allen Klassen in Deutsch, Mathematik und Englisch einmal im Schuljahr
- Lernstandserhebungen in Klasse 8
- zentrale Prüfungen in Klasse 10
- Teilnahme am Känguru–Wettbewerb (Mathematik-Wettbewerb)

#### 2.1.2 Hauptfächer

Im Fach **Mathematik** entwickeln die Schülerinnen und Schüler Grundtechniken und Fertigkeiten sowohl für die persönliche Bildung als auch für die spätere Berufstätigkeit. Die Realschule Florastraße fördert Kompetenzen, die für die Lebensbewältigung im 21. Jahrhundert eine besondere Bedeutung haben und die in unseren Kernlehrplänen einen hohen Stellenwert einnehmen, beispielsweise Argumentieren, Problemlösen oder Modellieren.

Im Fach **Deutsch** wird als Konsequenz aus den Ergebnissen der PISA-Studie besonderen Wert auf das Lesetraining mit Schwerpunkt „Sinnentnehmendes Lesen“ gelegt. In allen Jahrgangsstufen wird mindestens eine gemeinsame Lektüre gelesen. Ergänzt werden die Lesetrainingseinheiten durch entsprechende Präsentationstechniken, welche die Schülerinnen und Schüler – jeweils der Jahrgangsstufe angemessen – kennen lernen, einüben und anwenden sollen. Die konkrete Umsetzung befindet sich im ausführlichen Lesekonzept (siehe Anlage).

Die in den neuen Kernlehrplänen verankerten Prüfungsformen verlangen eine besondere und einheitliche Konzeption im Rahmen des **Englisch**unterrichts. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, grundlegende Fähigkeiten im mündlichen

und schriftlichen Gebrauch, im Hörverstehen und im Leseverstehen der Zielsprache zu entwickeln.

Auch in Hinsicht auf die **zentralen Prüfungen** nach Klasse 10 vermitteln wir in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch Basiskompetenzen, damit sie über ein fachliches Grundwissen und wichtige Fachmethoden verfügen und darüber hinaus komplexe problemorientierte Aufgaben lösen können.

### **Sozial- und Gesellschaftswissenschaften**

Innerhalb des **Erdkunde**unterrichts soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gegeben werden, sich neben den Grundkenntnissen vor allem Wissen zu ökonomischen und ökologischen Fragestellungen anzueignen, um daraus Rückschlüsse für ihr späteres berufliches und privates Leben zu ziehen. Der **Geschichts**unterricht in einer demokratisch verfassten Gesellschaftsordnung zielt auf die Entwicklung von Mündigkeit, Selbstbestimmung und Solidarität und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Erlangung demokratischer Mitbestimmungsfähigkeit. Politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen lassen sich im täglichen Leben nicht voneinander trennen und bilden die Themenbereiche des **Politik**unterrichts. Ziel ist der mündige Bürger. Politikunterricht bereitet auch auf die Berufs- und Arbeitswelt vor und wirkt mit an der Erstellung des Berufswahlpasses und der Begleitung von Betriebserkundungen und -praktika.

### **Naturwissenschaften**

Der **Physik**unterricht greift physikalische Phänomene aus Umwelt und Technik auf, fragt nach Ursachen und Wirkungen und versucht diese mit schülergerechten mathematischen Mitteln zu quantifizieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen mittels des Physikunterrichts Wissen erwerben, das in vielfältiger Weise mit ihren Alltagserfahrungen verknüpft ist. Der **Chemie**unterricht soll aufklärenden Charakter haben, der die Schülerinnen und Schüler zu einem ökologisch verantwortungsbewussten Handeln befähigt. Durch diese Art der Erziehung ist es den Schülern möglich, sich ein Bild von den naturwissenschaftlichen Problemen in unserer Gesellschaft zu machen. Sie werden zu mündigen Bürgern erzogen. Ein besonderes Anliegen unseres **Biologie**unterrichtes ist es, die Schülerinnen und Schüler zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und mit sich selbst zu befähigen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird der Unterricht Schülerinnen und Schüler- und handlungsorientiert durchgeführt und die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler gefördert. Ziel des naturwissenschaftlichen Unterrichts im Allgemeinen ist es, Phänomene zu schildern und zu demonstrieren, die Sprache der Naturwissenschaften verständlich zu

machen und sich mit den spezifischen Methoden der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung und mit ihren Grenzen auseinanderzusetzen.

Der **Sport**unterricht an unserer Schule versucht die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer sechs Realschuljahre dahin zu bringen, den Sport zu einem regelmäßigen Faktor einer aktiven und sinnbewussten Lebensgestaltung zu machen. Bewegung, Spiel und Sport werden als Mittel individueller Entwicklungsförderung eingesetzt. Zudem stehen ein soziales Miteinander, Regelbewusstsein, Fairness und Gesundheitsförderung im Vordergrund. In der 6. Jahrgangsstufe nehmen die Schülerinnen und Schüler am Schwimmunterricht teil.

Schwerpunkte des **Religions**unterrichts an unserer Schule sind der Transfer der biblischen Botschaft als Orientierungshilfe in das alltägliche Leben der Schülerinnen und Schüler, die Implementierung von Werthaltungen und die konstruktive, tolerante Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Glaubensrichtungen. Alle zwei Wochen findet ein ökumenischer Schulgottesdienst in der benachbarten Friedenskirche statt.

Das Fach **Musik** zielt sowohl auf die musische Entwicklung, als auch auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Für musikalische Aktivitäten in verschiedenster Form stehen die Aula und der neu gestaltete Musikraum der Schule zur Verfügung.

### **2.1.3 Differenzierung**

Wie alle Realschulen führen wir in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 eine Neigungsdifferenzierung durch, um möglichst vielen Schülerinnen und Schülern einen qualifizierten Abschluss zu ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler wählen ihre Differenzierungskurse.

Von der Lehrerinnen und Lehrer- und Raumausstattung her sind wir in der Lage, folgende Kurse anzubieten:

- fremdsprachlich (Französisch)
- sozialwissenschaftlich (Sozialwissenschaften)
- naturwissenschaftlich (Biologie)
- musisch-künstlerisch (Kunst, Musik)

## **Fremdsprachen**

### *Bedeutung der französischen Sprache*

Weltweit ist **Französisch** für ca. 120 Millionen Menschen Mutter-, Amts- und Verkehrssprache. In Europa gehören dazu Frankreich, Teile Belgiens, Luxemburgs, der Schweiz und Monaco. In vielen Ländern Afrikas ist Französisch offizielle Sprache.

Französisch ist auch Verhandlungssprache in internationalen Organisationen, wie z.B. in der Europäischen Gemeinschaft, bei den Vereinten Nationen und in der UNESCO. Der europäische Gedanke, der die europäische Dimension im Bildungswesen fördert, verlangt eine Orientierung und Erziehung zur Mehrsprachigkeit.

### *Bereiche und Inhalte*

Das Leitziel des Französischunterrichts, so wie es auch vom Lehrbuch „Tous Ensemble“ angestrebt wird, ist die Kommunikationsfähigkeit. Dabei steht die sprachliche Handlungsfähigkeit im Zentrum, d. h. die Schülerinnen und Schüler sollen zu Sprachhandeln in realen, alltäglichen Kommunikationssituationen befähigt werden.

Dem Leitziel „kommunikative Kompetenz“ wird insbesondere auch entsprochen durch

- Einübung von Redemitteln,
- Hörverstehensübungen,
- Festigung der Aussprache,
- Simulationen von Gesprächssituationen.

Daneben bietet „Tous Ensemble“ interessante Texte, die der Welt der Jugendlichen entsprechen. Nicht die Lehrbuchfamilie steht im Mittelpunkt, sondern ganz unterschiedliche Jugendliche, so dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihnen identifizieren können. So umfasst der Wortschatz Wörter aus dem Sprachbereich der Jugendlichen.

## **Sozialwissenschaften**

Das Fach Sozialwissenschaft ist für die Schülerinnen und Schüler von Interesse, die sich intensiv mit gesellschaftlichen Strukturen und ihren Veränderungen beschäftigen möchten. Gegenstand des Faches sind die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Aspekte des Zusammenlebens von Menschen in Gruppen und Gesellschaften.

Anknüpfungspunkte sind die soziale Situation und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Ausgehend von den Erfahrungen in der Familie, Schule, im Freundeskreis so wie als Konsumenten sollen die Schülerinnen und Schüler die gesellschaftlichen

Zusammenhänge besser verstehen mit dem Ziel, sie beurteilen zu können, so dass sie dann selbständig entscheiden und verantwortlich handeln lernen.

#### *Anforderungen und Inhalte:*

Die Schülerinnen und Schüler, die sich für den sozialwissenschaftlichen Zweig entscheiden, sollten sich regelmäßig durch Zeitungen und Nachrichtensendungen über die aktuelle Lage informieren. Im Unterricht wird eingeübt, auch komplizierte Sachtexte zu gliedern und das Wesentliche zu erkennen und zu problematisieren. Erst wenn man gründlich informiert ist, kann man sich eine fundierte, eigene Meinung bilden, über die man dann im Unterricht diskutieren kann. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, sich an Diskussionsregeln zu halten. Durch partnerschaftliches Arbeiten in Gruppen wird die Teamfähigkeit gefördert. Selbständigkeit wird geschult beim Beschaffen von Informationsmaterialien und dessen Auswertung so wie beim Anfertigen von Referaten und Halten von Vorträgen.

Passend zu den Unterrichtsthemen werden Institutionen wie z. B. Gericht, Verbraucherzentrale, Aids-Hilfe, usw. aufgesucht. Die Schülerinnen und Schüler erlernen das Erstellen von Fragekatalogen und das Erkunden und Dokumentieren des Erfahrenen.

#### **Naturwissenschaften**

Zum Schuljahr 2010/11 wurde der Fachraum Biologie fertig gestellt. So können die meisten Klassen und Kurse in den Fachräumen unterrichtet werden.

Im Differenzierungskurs Biologie erhalten naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich in einer kleineren Lerngruppe intensiv mit biologischen Sachverhalten auseinanderzusetzen. Dazu gehört das experimentelle Arbeiten (Mikroskopieren, Untersuchen von Wasserproben etc.) ebenso wie Fachexkursionen in die nähere Umgebung. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber die Schülerinnen und Schüler müssen die Bereitschaft zum selbständigen Arbeiten und zum Lernen und sicheren Anwenden von Fachbegriffen und Definitionen mitbringen.

Die Themen orientieren sich eng an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler (Diäten, Sucht, Umwelterziehung). Darüber hinaus werden auch in den Medien aktuell behandelte Themen im Unterricht aufgegriffen und vertieft (Gentechnik, Klonen, BSE etc.).

## **Kunst und Musik**

Um Schülerinnen und Schüler, die gerne praktisch arbeiten, die Freude am Wahrnehmen kreativer Lebensgestaltung haben und auch aufgeschlossen für das Leben in früherer Zeit sind, bietet unsere Schule im Rahmen der Differenzierungsangebote für die Klassen 7 - 10 den musisch-künstlerischen Zweig an. Schwerpunkt und Klassenarbeitsfach ist mit drei Wochenstunden das Fach Kunst und wird durch zwei Stunden Musik ergänzt.

Im Kursfach Kunst erfahren die Schülerinnen und Schüler eine freiere Art zu arbeiten, damit sie eigenständig und gelöst ihre Vorhaben durchführen können.

Als Basis dient das Kennenlernen der Kunstgeschichte, die Traditionen der bildenden Kunst wie Malerei, Plastik, Architektur, Grafik, Film, Foto... in verschiedenen Kulturen, die Arbeitsweisen und Techniken mit Materialien aller Art, theoretisch und praktisch.

Entgegen aller Perfektionen lernen die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Werkzeugen und Materialien (Holz, Papier, Gips, Farben...), ihr eigenes Tun als wertvoll zu akzeptieren, Kreativität zu entfalten, um neue Möglichkeiten von Begabungen zu entdecken und zu fördern.

Erfreulicherweise kann insbesondere der praktische Bereich deutlich ausgeweitet werden, da die Lerngruppen erfahrungsgemäß deutlich kleiner sind als normale Klassengrößen. Hierdurch sind insgesamt auffällig gute Lernergebnisse zu erzielen. Außerdem wirkt es sich auf das Lernklima positiv aus, dass hier Schülerinnen und Schüler mit musischer Neigung und oftmals großem kreativen Potenzial versammelt sind. Auch junge Menschen mit Schwächen im kognitiven Bereich können hier häufig sehr gut gefördert werden.

Außerdem gibt es seit dem Schuljahr 2014/2015 das Kursfach Musik (s. 2.4.3).

### **2.1.4 Verlässlicher Unterricht –Vertretungskonzept der Realschule Florastraße**

Vertretungsunterricht geht alle an: Lehrer, Schüler, Eltern.

Fast täglich muss Unterricht vertreten werden. Das hat verschiedene Gründe: Erkrankung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern, Klassenfahrten, Exkursionen, Projektstage, Praktikumsbegleitung, Prüfungen.

Für Lehrerinnen und Lehrer bedeutet dies, dass sie oft neben ihrem vollen und anstrengenden Unterrichtpensum noch weitere Stunden vertreten müssen, manchmal in Lerngruppen, die sie nicht kennen.

Für Schülerinnen und Schüler bedeutet dies auch eine Herausforderung, weil sie sich auf die neue Situation einstellen müssen und manchmal das Gefühl haben, Vertretungsunterricht sei kein richtiger Unterricht.

Eltern erfahren nicht immer vom Vertretungsunterricht und wundern sich, warum ihr Kind einmal eine Stunde früher aus der Schule kommt.

## **Ziele**

Mit diesem Vertretungskonzept möchten wir...

- die Qualität und Quantität unseres Unterrichtes weiter erhalten und dafür sorgen, dass so wenig wie möglich Unterricht ausfällt, und
- dass Vertretungsunterricht qualitativ guter Unterricht ist,
- Transparenz in Bezug auf unseren Vertretungsunterricht für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern schaffen.

## **Grundsätze des Vertretungsunterrichts:**

Vertretungsunterricht ist vollwertiger Unterricht. Das bedeutet für uns, wenn der Unterricht dem geplanten Unterricht im Stundenplan möglichst entspricht, wenn der Unterricht möglichst im gleichen Fach unterrichtet werden kann, wenn die Schülerinnen und Schüler und der zu vertretende Lehrer sich kennen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass in dem jeweiligen Fach zusätzliche Übungen und Wiederholungen durchgeführt werden. Es können wichtige Themen aus den Bereichen Medienkompetenz, Drogenprävention, Verkehrserziehung, Methodenkompetenz in der Vertretungsstunde thematisiert werden. Außerdem kann der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin und deren Vertreter/-in sinnvolle Klassengespräche führen, für die sonst zu wenig Zeit bleibt.

Es gehört zu den Pflichten eines Schülers/einer Schülerin, sich auf Vertretungsunterricht einzustellen und ihn aktiv mit zu gestalten.

Im Vertretungsunterricht dürfen

- keine Hausaufgaben angefertigt werden,
- keine Filme gezeigt werden, die nicht themenbezogen sind,
- Schüler/-innen im Computerraum nicht im Internet „surfen“,
- Schüler/-innen nicht ohne konkrete Aufgaben im Klassenraum sich selbst beschäftigen.

## **Organisation:**

- Der Vertretungsplan hängt immer am Vortag bis zur 1. Pause aus, damit Lehrer und Schüler sich darauf einstellen können.

- In der Regel wird die erste Stunde vertreten; die letzte Stunde kann vorgezogen werden oder ausfallen. Wenn eine Klasse die 7. Stunde Unterricht hat, kann diese 7. Stunde auch vorgezogen werden.
- In der 5., 6. und 10. Jahrgangsstufe soll möglichst kein Unterricht ausfallen.
- Für die Lehrerinnen und Lehrer werden Bereitschaftspläne erstellt; im Normalfall hat jede Lehrkraft an den Bereitschaften Vertretungsunterricht und nicht an den anderen Springstunden. Vor allen Dingen in der 1. Unterrichtsstunde müssen Bereitschaften gesichert sein.
- Der Vertretungsunterricht wird so eingeteilt, dass die Klasse oder der Kurs zunächst von einem Fachlehrer/einer Fachlehrerin unterrichtet wird. Wenn dies nicht möglich ist, wird ein Lehrer/eine Lehrerin eingeteilt, die der Klasse bekannt ist. Ansonsten vertritt der zur Verfügung stehende Lehrer bzw. Lehrerin. Wenn an wenigen Tagen einmal besonders viel Vertretungsunterricht geleistet werden muss, ist es möglich, dass Kurse aufgelöst und auf andere Kursgruppen verteilt werden müssen. Hierzu haben die Fachschaften die Rückmeldung gegeben, dass dann der zu vertretende Kurs komplett einem anderen Kurskollegen zur Aufteilung zugeteilt wird. Die Schüler aus dem anderen Kurs arbeiten dann an den Materialien aus dem Vertretungsordner.
- Wegen der vorhandenen Vertretungsordner ist es nicht sinnvoll und nötig, dass erkrankte Lehrkräfte Aufgaben für die Lerngruppen mitteilen.
- In ganz seltenen Fällen bleibt eine Klasse, bei der sehr viel Vertretungsunterricht geleistet werden muss, zu Hause; der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin ist dafür verantwortlich, dass die Schülerinnen und Schüler als Studientag genügend Aufgaben erhalten. Dies wird durch das Ausfüllen des Formblattes „Studientag“ gewährleistet.
- Lehrerinnen und Lehrer werden für Vertretungen nach der Bereitschaft, der Stundenzahl (Vollzeit/Teilzeit) und nach der bisherigen Anzahl der gegebenen Vertretungsstunden eingeteilt. Auf Grund der höheren Anzahl von Springstunden der Teilzeitkräfte können sie öfter als Vertretung eingeteilt werden. Bisher haben wir folgende Möglichkeiten der Entlastung durchgeführt: Entlastung von Sonderveranstaltungen, keine dritte Pausenaufsicht, anteilmäßige Verteilung der Vertretungsstunden. Weitere Entlastung kann dadurch erfolgen, dass Teilzeitkräfte weniger Listen und Protokolle anfertigen sollen und bei besonders hoher Belastung ein Freizeitausgleich möglich ist. Als Nachweis für die Belastung über das normale

Maß hinaus sollen von den einzelnen Kollegen Listen ausgefüllt und bei der Schulleitung eingereicht werden.

- Fortbildungen, Exkursionen und Klassenfahrten müssen so geplant werden, dass sie zu möglichst wenig Vertretungsunterricht führen.
- Lehramtsanwärter/-innen können nach Einzelabsprache auch Vertretungsunterricht durchführen. Nach den Examensprüfungen sollen sie vermehrt Vertretungsunterricht übernehmen.

Für Lehrerinnen und Lehrer gilt besonders:

- Erkrankte Lehrerinnen und Lehrer melden sich morgens bis spätestens 7.30 Uhr krank.
- Vertretungslehrerinnen und Lehrer erkundigen sich am Vortag mithilfe des Vertretungsplanes über mögliche Vertretungstunden am nächsten Tag.
- Für alle Fächer wurden „Vertretungsordner“ für alle Jahrgangsstufen in Form von Kopiervorlagen erstellt, die dann von den Vertretungslehrern/-innen kopiert werden können. Dies soll der Entlastung der Vertretungslehrer/-innen dienen. Die Aufgaben werden am Ende der Stunde eingesammelt und dem jeweiligen Fachlehrer überreicht.
- Wer aus dienstlichen Gründen (z.B. Fortbildung) nicht unterrichtet, stellt Vertretungsmaterial in dem vorgesehenen Fach im Lehrerzimmer zur Verfügung. Diese Aufgaben sollen vorrangig bearbeitet werden.
- Es wird vermehrt in Jahrgangsstufen parallel gearbeitet und Absprachen getroffen, damit im Vertretungsfall der Lehrer/die Lehrerin der Parallelklasse Informationen und Hinweise geben kann.
- Der stellvertretende Klassenlehrer/die stellvertretende Klassenlehrerin ist für die Klassengeschäfte im Krankheitsfall des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin zuständig. Dies betrifft auch den Bereich des Vertretungsunterrichtes.

Für Schülerinnen und Schüler gilt besonders:

- Vertretungsunterricht ist verbindlicher Unterricht, bei dem die gleichen Pflichten bestehen wie bei planmäßig erteilten Unterrichtsstunden.
- Die Klassensprecher und deren Vertreter sind dafür zuständig, dass die gesamte Klasse die Informationen vom Vertretungsplan für den anstehenden und nächsten Tag erhält. Dazu müssen die Klassensprecher und Vertreter vor dem Unterricht und am Ende der großen Pausen auf den Vertretungsplan schauen. Bei Fragen wenden sie sich an die Schulleitung.

- Das Material für die planmäßig vorgesehene Unterrichtsstunde ist immer mitzubringen (Bücher, Hefte usw.).
- Sollte in der Vertretungsstunde kein Lehrer/keine Lehrerin in den Klassenraum kommen, informiert der Klassensprecher oder der Vertreter nach spätestens 5 Minuten das Sekretariat.

## **2.2 Werteerziehung**

### **Werteerziehung**

An unserer Schule legen wir großen Wert auf die Werteerziehung. Im Folgenden sind die Werte, die vermittelt werden, beschrieben.

#### **Selbstdisziplin**

Ich übe Selbstdisziplin, indem ich

- meine Schule als für mich wichtig annehme;
- bereit bin, die Anforderungen der Schule zu erfüllen – auch dann, wenn sie mir vielleicht keinen Spaß bereiten;
- mir etwas zutraue und bei Misserfolgen nicht gleich aufgebe;
- mir eine eigene Meinung bilde und sie auch vertrete;
- die Argumente anderer anhöre und berücksichtige;
- Konflikte fair mit Worten austragen.

Die Schule unterstützt das Bemühen der Schülerinnen und Schüler um Selbstdisziplin, indem sie

- positives Verhalten hervorhebt;
- den Schülerinnen und Schüler hilft, negatives Verhalten zu erkennen und zu ändern;
- besonders bei Fehlverhalten situativ reagiert und auf mögliche Konsequenzen hinweist (z.B. mündliches oder schriftliches Reflektieren, Maßnahmen gemäß des Schulgesetzes).

#### **Ehrlichkeit**

Die Schule erwartet Ehrlichkeit. Dies bedeutet:

- Ich sage die Wahrheit, auch wenn sie unangenehme Folgen für mich hat.
- Ich gebe einen Fehler zu und versuche, ihn wieder gut zu machen.

- Ich verbreite nichts Falsches über Andere.

Falls ich unehrlich bin, muss mir klar sein, dass

- ich Andere schädige;
- ich meine Gründe offen legen muss;
- ich meine Glaubwürdigkeit verliere;
- ich mit Konsequenzen zu rechnen habe, die sich nach der jeweiligen Situation richten.

### **Rücksichtnahme**

Rücksichtnahme bedeutet, dass ich mich in andere hineinversetze und sie so fair behandle wie ich selbst behandelt werden möchte.

Im Einzelnen heißt das: Ich nehme Rücksicht, indem ich andere

- ausreden lasse;
- nicht auslache oder lächerlich mache;
- nicht mit Schimpfwörtern herabsetze;
- nicht ausschließe;
- nicht provoziere;
- nicht durch mein Verhalten gefährde;
- mit ihren Schwächen akzeptiere.

Meine Lehrerinnen und Lehrer helfen mir dabei, indem sie

- positives Gesprächsverhalten in allen Fächern einüben;
- negatives und positives Pausenverhalten thematisieren;
- sich Zeit nehmen für Klassen- und Einzelgespräche.

### **Zuverlässigkeit und Pflichtbewusstsein**

Ich weiß, dass ich nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten habe.

Getroffene Vereinbarungen muss ich einhalten. Im Einzelnen heißt das:

Ich achte darauf, dass ich

- die Unterrichtsmaterialien vollständig mitbringe;
- mir ausreichend Zeit für die Hausaufgaben nehme und sie sauber und vollständig anfertige;
- den Stoff der vergangenen Unterrichtsstunden wiederhole und mir einpräge;

- nach Fehlstunden selbstverständlich den versäumten Unterrichtsstoff in möglichst kurzer Zeit nacharbeite;
- Informationen der Schule an die Eltern weiterleite und gewünschte Unterschriften mitbringe;
- verabredete Geldbeträge rechtzeitig abgebe;
- zu Beginn jeder Unterrichtsstunde pünktlich im Klassenraum bin und meinen Arbeitsplatz vorbereite;
- mich für die Gemeinschaft einsetze und ein übertragenes Amt gewissenhaft erfülle;
- bei gemeinschaftlichen Arbeitsaufträgen (z.B. bei Referaten, Gruppen-, Partnerarbeit oder Projekten) einen eigenen Beitrag leiste;
- ich zur Begrüßung bei Stundenbeginn aufstehe;
- ich mich an nonverbale Zeichen für „Ruhe“, die Lehrerinnen und Lehrer mit uns vereinbart haben, halte;
- ich die Klassengemeinschaft stärke, indem ich mich engagiere (z.B., Klassenrat, Informationen und Hausaufgaben an kranke Schülerinnen und Schüler weitergebe etc.);
- ich Aufgaben ernst nehme, die uns unsere Lehrerinnen und Lehrer geben: z. B. Geld einsammeln, Fahrverbindungen erfragen, Ausflüge organisieren, Rückläufe einsammeln und kontrollieren etc.

### **Hausaufgaben (in Folge mit HA abgekürzt)**

- Alle Schülerinnen und Schüler besitzen einheitliche Hausaufgaben-Hefte, die zweimal pro Jahr kontrolliert werden.
- Jedes einzelne Fach soll täglich wie im Stundenplan eingetragen werden.
- HA werden immer im Fachheft angefertigt, unterstrichene Überschrift und Datum müssen vorhanden sein.
- HA werden immer rechtzeitig an die Tafel geschrieben und von Lehrerinnen und Lehrern ins Klassenbuch geschrieben.
- Abgeschriebene HA werden als nicht angefertigte Aufgaben eingetragen.
- Unvollständige HA gelten als nicht gemachte Aufgaben.
- Gemeinsam angefertigte HA müssen von jedem Schülerinnen und Schüler selbst formuliert sein.
- Nicht gemachte Hausaufgaben führen zu schlechteren Noten.

- HA werden während des Unterrichts regelmäßig von Lehrerinnen und Lehrer kontrolliert und besprochen.

### **Ordnung und Sauberkeit**

Für mich bedeutet das, dass ich

- elektronische Geräte nicht in der Schule benutze
- fremdes Eigentum respektiere
- Tische, Bücher, Wände, Stühle, Toiletten usw. nicht beschmutze und beschädige
- Ordnung in und vor dem Klassenraum halte
- angemessene Kleidung trage
- auf dem Schulgelände und im Schulbereich nicht rauche.

### **Konsequenzen:**

Zunächst steht im Mittelpunkt, das positive Verhalten der Schülerinnen und Schüler zu benennen und zu unterstützen. Sie werden gelobt für ihr richtiges Verhalten. Wenn Regeln jedoch nicht eingehalten werden, führt dies zu unterschiedlichen Konsequenzen. Es folgen erzieherische Maßnahmen wie Schülergespräche, Elterngespräche, Wiedergutmachung, Gespräche mit der Schulsozialarbeiterin und den Streitschlichtern. Wenn dies jedoch zu keiner Änderung führt, werden Ordnungsmaßnahmenkonferenzen einberufen.

Zur Regulierung von Unterrichtsstörungen wurde das Ampel-System mit gelber, roter und grüner Karte eingeführt. Schülerinnen und Schüler, die positiv auffallen, werden auf der grünen Karte notiert. Mehrfaches positives Verhalten führt zu positiven Mitteilungen an die Eltern und auf dem Zeugnis. Schülerinnen und Schüler, die mehrfach stören, werden hinter die an der Tafel befestigte gelbe Karte geschrieben. Sollte die Schülerin /der Schüler die Störungen nach nochmaliger Ermahnung nicht einstellen, erhält die Schülerin /der Schüler die rote Karte und muss mit einem Laufzettel und einer Aufgabe in die Nebenklasse gehen. Dort bearbeitet er oder sie den Laufzettel und die Aufgabe. Bei mehrfachen roten Karten folgt eine Ordnungsmaßnahme. Unser Erziehungskonzept wird im Jahr 2015 durch eine Online-Befragung durch Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer evaluiert.

Regeln und Rituale finden sich in unserer Hausordnung und Schulvereinbarung wieder (s. Anlage).

## **Umwelterziehung an unserer Schule**

Der Umweltschutz geht uns alle an und soll in den vielfältigen Bereichen des Schullebens wie selbstverständlich umgesetzt werden. Dazu gehört eine nachhaltige Umwelterziehung. Neben den thematischen Schwerpunkten „nachhaltige Landwirtschaft, Umweltzerstörung, Konsequenzen und Folgen, Bewahrung der Schöpfung“ in den Fächern Politik, Erdkunde, Sozialwissenschaften und Religion, die in den schuleigenen Lehrplänen verankert sind, sollen einige konkrete Maßnahmen zu einem hohem Umweltbewusstsein führen:

- Die Schulklassen sind für ihren Müll vor den Lehrerräumen verantwortlich. Die Lehrkräfte sind Vorbild und heben den Müll im Flur auf und/oder bitten Schülerinnen und Schüler, diesen zu entfernen.
- Jede Klasse hat im Schuljahr eine Woche Hofdienst in den großen Pausen und nach der 6. Stunde. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler den achtlos weggeworfenen Müll auf dem Schulhof einsammeln. Auch vor dem Schulgebäude wird der Müll entfernt.
- In jeder Klasse gibt es zusätzlich einen Ordnungsdienst, der für das besenreine Verlassen der Klasse nach dem Unterricht im Klassenraum und auf dem Flur für eine ganze Woche Verantwortung trägt. Jeder Schülerinnen und Schüler soll vor Verlassen des Raumes auch den eigenen Platz kontrollieren und ggf. Müll auf dem Boden und Tisch entfernen.
- Die Klassen 5 und 6 nehmen regelmäßig am „Dreck-weg-Tag“ teil, der von PRO Düsseldorf mit der Unterstützung der AWISTA durchgeführt wird. Hierbei sammeln die Schülerinnen und Schüler in ihrem Umfeld, vor allem rund um die Schule und im angrenzenden Flora-Park, achtlos weggeworfenen Müll.
- Auf dem Schulhof befinden sich große Container zur Trennung von Wertstoffen und Altpapier. Im Klassenraum werden Papier und sonstiger Abfall getrennt gesammelt.
- Seit zwei Jahren reduzieren wir die Kopien für Unterrichtsmaterial und achten noch mehr auf die Benutzung der Schulbücher.

## **2.3 Soziales Lernen und Beratungskonzept**

### **2.3.1 Erziehungsberatung an unserer Schule**

Das Beratungskonzept unserer Schule beinhaltet neben Gewalt- und Drogenprävention auch Erziehungsberatung. Diese wird ratsuchenden Eltern, aber auch Kindern und Jugendlichen angeboten, wenn eine Lern- oder Lebenssituation schwierig wird. Dabei ist

es Aufgabe der Beratungslehrerin, im Gespräch alle Beteiligten anzuhören, durch gezieltes Nachfragen dem Konfliktgefüge auf die Spur zu kommen und gegebenenfalls eine gemeinsame Strategie zur Lösung zu entwickeln. Darüber hinaus hält die Beratungslehrerin Kontakte zum Jugendamt, zu den Erziehungsberatungsstellen der Stadt und der freien Träger, zu Kliniken – beispielsweise dem Sozialpädiatrischen Zentrum am EVK – und zu einigen niedergelassenen Jugendpsychiatern und Psychologen. In vielen Fällen in der Beratungspraxis erweist es sich als notwendig, eine dieser Möglichkeiten für weiterreichende Diagnose- und Therapieverfahren zu empfehlen.

### **2.3.2 Schulsozialarbeit**

Seit August 2009 gibt es an unserer Realschule Schulsozialarbeit mit insgesamt 19,5 Stunden in Trägerschaft der AWO BBZ GmbH. Die Kernaufgaben der Schulsozialarbeit sind: Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern in Krisensituationen, Planung, Organisation und Durchführung von Projekten für alle Jahrgangsstufen und Betreuung von schulabstinenten Schülerinnen und Schülern.

Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Instituten, wie zum Beispiel dem Jugendamt, Jugendfreizeiteinrichtungen, Psychologen oder der Jugendgerichtshilfe sind für eine gute Betreuung und Beratung der unterschiedlichen Zielgruppen erforderlich, und ist somit ebenfalls eine wichtige Aufgabe der Schulsozialarbeit.

### **2.3.3 Soziales Lernen**

In Klasse 5 findet einmal wöchentlich im Rahmen des Politikunterrichtes „Soziales Lernen“ statt. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, welche Vorteile eine starke Gemeinschaft hat und wie sie funktionieren kann.

Ergänzend zu der wöchentlichen Unterrichtseinheit wird ein 3-tägiges erlebnispädagogisches Projekt durchgeführt. In diesen drei Tagen sollen die Schülerinnen und Schüler durch Kooperationsspiele und neue Herausforderungen lernen, wie sie gemeinsam ihre Ziele erreichen und Konfliktsituationen lösen können. Dies soll das Gemeinschaftsgefühl der Klasse stärken und die Wahrnehmung der Kinder für sich und andere verfeinern.

#### **Die Ziele des Sozialen Lernens:**

- Kennenlernen / Kontakt
- Eigen- und Fremdwahrnehmung fördern
- Kommunikation verbessern
- Selbstbild – Stärken und Schwächen kennenlernen, Selbstvertrauen aufbauen

- Konflikte (Wahrnehmung – Analyse)
- Vertrauen aufbauen/stärken
- Kooperation fördern
- Interkulturelle Erziehung
- Genderarbeit

In höheren Klassen wird je nach Themenschwerpunkt nach weiteren Projektmöglichkeiten gesucht um auch hier die sozialen Kompetenzen weiter auszubauen. Dies kann beispielsweise ein Coolnesstraining, Kompetenztraining, ein Theaterprojekt, ein erlebnispädagogisches Projekt u.v.m. sein.

#### **2.3.4 No Blame Approach**

Dieser lösungsorientierte Anti-Mobbing-Ansatz wurde Anfang der 90 er Jahre in England entwickelt und hat sich unter anderem durch Unterstützung der Aktion Mensch auch hier in Deutschland weit verbreitet. Das Besondere an diesem Ansatz ist, dass auf Schuldzuweisungen verzichtet wird. Er bezieht sich mehr auf die Ressourcen der Schülerinnen und Schüler und deren Lösungsvorschläge. Nachfolgend sind nun die drei Schritte beschrieben, aus denen der Ansatz besteht.

##### *Schritt 1:*

In einem Gespräch mit dem von Mobbing betroffenen Schüler / Schülerin wird das Vertrauen zu ihm/ihr aufgebaut und versucht ihm/ihr zu vermitteln, dass man die für ihn schwierige Situation beenden kann. Dabei ist es nicht relevant, was die Übeltäter mit dem Betroffenen machen. Um die Situation verändern zu können benötigt man lediglich die Namen der Schülerinnen und Schüler, die zum Unbehagen des Schülers/der Schülerin beitragen und Namen neutraler Schülerinnen und Schüler, bei denen der/die Betroffene das Gefühl hat, dass diese ihn/sie unterstützen könnten.

##### *Schritt 2:*

Anhand der Aussagen des Schülers wird eine Helfer-/ Unterstützungsgruppe aus den Hauptakteuren des Mobblings, Mitläufern und bisher Unbeteiligten gebildet. Diese Gruppe entwickelt konstruktive Ideen, die zur Auflösung der Situation beitragen und vereinbaren, wie sie diese Ideen umsetzen können.

### *Schritt 3:*

In Einzelgesprächen mit allen Beteiligten wird herausgefiltert, in wie weit sich die Situation tatsächlich verändert und verbessert hat. Dieser Rückblick sorgt für eine Verbindlichkeit und verhindert, dass diejenigen, die gemobbt haben, dieses fortführen.

### **2.3.5 Streitschlichtung im Buddy-Projekt**

Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler (die sogenannte Peer-Mediation) ist ein Modell, das der Gewalt an Schulen entgegenwirken kann. Den Jugendlichen wird eine Möglichkeit aufgezeigt, wie Konflikte gewaltfrei und zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden können.

Schon im Schuljahr 1998/99 wurde in unserer Schule die Streitschlichtung als Pilotprojekt eingeführt. Nach einem breit angelegten Auswahlverfahren in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 wurden 14 Interessenten vorbereitet. Inzwischen hat es sich bewährt, dieses Auswahlverfahren innerhalb der 9. Jahrgangsstufe stattfinden und die Schülerinnen und Schüler kurz nach Ostern ausbilden zu lassen. Sie begleiten dann die amtierenden Buddys in den letzten Wochen vor den Sommerferien als „Lehrlinge“ und beginnen nach den Sommerferien als Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe ihren Dienst in der Streitschlichtung und/oder in der Hausaufgabenbetreuung.

Seit dem Jahr 2006 tragen sie die Bezeichnung „Buddys“ (= gute Kumpel). Die Ausbildung folgt in ihrer Struktur den Prinzipien des „Sozialen Lernens mit System“ des Buddy e.V.

Diese umfasst folgende Lernbereiche:

- verbale und non-verbale Kommunikation
- Aktives Zuhören
- Gesprächsführung nach den vorgegebenen Strukturen der Mediation
- Umgang mit Konflikten
- Umgang mit Stressfaktoren
- Umsetzung verlässlicher Regeln im Schulalltag
- Entspannungs- und Konzentrationsübungen

Diese Ausbildung bildet die Grundlage für die Tätigkeit sowohl in der Streitschlichtung als auch in der Hausaufgabenbetreuung und in der Leitung eines Klassenrates. Alle Ausgebildeten sind „Buddys“. Am Ende der Ausbildung erhalten die Buddys ein Zertifikat. Sie stellen sich als Gruppe in allen Klassen der Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 vor, machen sich durch ausgehängte Fotos bekannt und organisieren ihre Arbeit mit Hilfe eines Dienstplanes.

Zielgruppe für Streitschlichtungen sind Schülerinnen und Schüler, die in Beleidigungen, kleine Rangeleien und Schlägereien, Drohungen etc. verwickelt sind.

Aus der Sicht der Streitschlichter hat sich das Projekt bislang bewährt; sie empfinden die Stimmung im Schulhaus und auf dem Hof als insgesamt entspannter und haben den Eindruck, dass die in den Schlichtungsgesprächen getroffenen Vereinbarungen weitgehend eingehalten werden.

### **2.3.6 Die Anti-Bullying-Strategie (nach Dan Olweus)**

Bullies sind Schülerinnen und Schüler, die Mitschüler tyrannisieren, drangsaliieren, quälen, piesacken, nötigen, mobben u. ä.

Ob es Gewalt ist oder nur eine Kebbelei, Mobbing, ein schlechter Scherz oder eher eine Verletzung der persönlichen Sphäre - das entscheidet nicht der Täter, sondern das betroffene Opfer. Damit wird der bisher üblicherweise auf den Täter gerichtete Blick auf das Opfer gelenkt. Allein diese Veränderung des Blickwinkels bewirkt eine Stärkung des Opfers.

#### **Ziel des Verfahrens:**

Die Tat wird öffentlich gemacht. Dadurch wird dem Täter der Schutzraum des Schweigens und Wegsehens genommen. Das Opfer hat zugleich die Gewissheit, dass alle Einschüchterungsversuche des Täters umgehend ebenfalls öffentlich werden. Dadurch entwickelt das Opfer das Vertrauen, dass sein Hilferuf gehört wird und auf jeden Fall konsequentes Handeln zur Folge hat. Auf diese Weise werden Opfer ermutigt, sich zu melden.

Dem Bully und seinen Eltern soll deutlich gemacht werden, dass sein Verhalten von der Schule nicht akzeptiert und Folgen haben wird.

Konkrete Schritte:

- 1 Das Opfer stellt das Ereignis aus seiner Sicht schriftlich dar
- 2 Auch der Bully schildert das Ereignis in schriftlicher Form (beides geschieht auf einem Formblatt, getrennt voneinander und zeitnah zum Vorfall)
- 3 Ein Lehrerinnen oder ein Lehrer protokolliert stichwortartig ihre/seine Gespräche mit Täter und Opfer
- 4 Die Berichte werden in Kopie a) den Eltern des Täters und des Opfers geschickt und b) in der Schülerakte aufbewahrt

- 5 Mit einem Anschreiben des Schulleiters werden die Eltern der Kinder aufgefordert, mit ihren Kindern über den Vorfall ins Gespräch zu kommen und auf einem Formblatt Stellung zu nehmen

Wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Anti-Bullying-Programms ist ein einheitliches, abgestimmtes und konsequentes Handeln aller Lehrkräfte. (Verbindlich seit Schuljahr 2004)

.

## **2.4 Unser musisch-künstlerisches Profil**

### **2.4.1 Allgemeines**

In der heutigen weltweiten Vernetzung durch die Medien stehen fast allen Menschen unendliche Möglichkeiten zwischenmenschlicher Kommunikation zur Verfügung. Trotzdem ist nachweislich ein Rückgang der Fähigkeiten, sich in Sprache zum Ausdruck zu bringen zu konstatieren. Lebendigkeit, Vielfalt und Fantasie bleiben dabei auf der Strecke.

Zwischenmenschliche Kommunikation ist aber nicht nur auf Sprache allein reduziert und aufgebaut. Die Ausdrucksformen, die den Menschen zur Verfügung stehen, die Möglichkeiten, sich anderen mitzuteilen, sind vielfältiger und gehen in einer Gesellschaft, die den Schwerpunkt auf verbale Kommunikation legt und diese in einer schnelllebigen Zeit immer weiter rationalisiert, zunehmend verloren.

Zu einem ganzheitlichen Menschenbild und Selbstverständnis des Menschen gehören aber auch Varianten, sich ausdrücken und mitteilen zu können, die über die Sprache hinausgehen. (Kopf–Herz–Hand) Pantomimisches Spiel, Erfahrungen über die Sinne, Ausdruck in Farbe und Form oder in und mit Musik sind nicht nur Kommunikationsmöglichkeiten für die Menschen, die sich mit sprachlichem Ausdruck schwer tun, oder vielleicht nicht dazu in der Lage sehen, sondern auch lebensnotwendige Konzepte, die zu ganzheitlichen Menschen unverzichtbar sind und zwischenmenschliche Kommunikation bereichern.



Durch die Schulung der Sinne lernen sich die Schülerinnen und Schüler kennen, finden Ruhe und für sie neue Möglichkeiten des Lernens. Neue Kapazitäten werden freigesetzt. Bisher nicht abgerufene Begabungen werden gefördert. Im Kopf werden Verfahren entwickelt, Probleme erkannt, Strukturen durchschaut etc. Im „Herz“ erfolgt die Motivation sich auf Denkprozesse einzulassen, die Hand kann Ausdrucksmöglichkeit bei den Prozessen sein. Hinzu kommen manuelle Fertigkeiten, die eine Leistung erst zur Leistung werden lassen.

Schule kann dazu beitragen, den Forderungen der Wirtschaft nach kreativen Menschen nachzukommen, was unserem Siegel „Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ zuarbeitet.

Mit unserem musisch-künstlerischen Schulprofil möchten wir zur Lebendigkeit, Vielfalt und Fantasie in unserer Schule und bei den Menschen, die hier arbeiten, beitragen. Wir sind der Meinung, dass wir mit der Schulung künstlerischer Gestaltung – ihren Techniken und Materialien – eine Sprache vermitteln, die verbale Kommunikation ergänzt. In der künstlerischen Gestaltung ist es möglich, sich auszudrücken und mitzuteilen, wie es die Sprache allein nicht kann. Tanz, Theater, pantomimisches Spiel, Erfahrungen über die Sinne, Ausdruck in Farbe und Form, Musik und viele andere Materialien und Zugeweisen sind nicht die einzigen Kommunikationsmöglichkeiten für Menschen, die sich mit sprachlichem Ausdruck schwer tun.

In der künstlerischen Gestaltung entstehen lebensnotwendige Konzepte, die auf dem Weg zum ganzheitlichen Menschen unverzichtbar sind und zwischenmenschliche Kommunikation bereichern.

Künstlerische Gestaltung fordert und fördert Kreativität. Sie bringt etwas hervor, wo sich der Mensch selbst als sinnhaft und sein Tun als sinnvoll erlebt. Nicht zu verwechseln mit dem Nützlichen. Die Art Tun kann helfen, Sprachlosigkeit und Sinnlosigkeit zu überwinden.

Unser musisch-künstlerisches Profil stützt sich auf sechs Kollegen in den Fächern Kunst, Textilgestaltung und Musik, so dass wir diese Fächer in allen Klassen im Wechsel unterrichten können – teilweise auch als Schwerpunktfach in der Differenzierung ab Klasse 7.

In den 9. Klassen können die Schülerinnen und Schüler die kreativen Möglichkeiten des Lernortstudios als zusätzliche Förderung nutzen.

#### **2.4.2 Profilklassse Musik-Kunst**

Das Konzept der Profilklassse seit dem Schuljahr 2012/13 sieht vor, dass ein moderner, motivierender und effektiver Musik- und Kunstunterricht stattfindet, in dem Schülerinnen und Schüler systematisch ein Blas- oder Schlaginstrument erlernen und auf einem höheren Leistungsniveau verstärkt im künstlerischen Bereich tätig werden.

Die Kinder der Profilklassse bilden im Fach Musik von Anfang an ein Orchester. Als Vorbild gilt das symphonische Blasorchester – entsprechend sind auch diese Instrumente vertreten: Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Posaune, Euphonium, Tuba und Schlagwerk.

Alle Kinder beginnen ohne Vorkenntnisse auf dem gewählten Instrument. Eine musikalische Vorbildung ist nicht nötig.

Die Profilklassse ist ein zweijähriger Musikkurs, bestehend aus wöchentlich zwei Orchesterstunden im Klassenverband und einer Stunde Instrumentalunterricht an der Floraschule in einer Kleingruppe in Zusammenarbeit mit professionell ausgebildeten Instrumentallehrern, der aber ab Klasse 7 eine Fortsetzung findet in der sogenannten Orchester-AG im Nachmittagsbereich.

Im Fach Kunst können in Projekten, die in Kooperation mit den Fächern Musik und Textil geplant und durchgeführt werden, die vielfältigen Begabungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und gefördert werden. Alle Sinne sollen dabei angesprochen werden.

### 2.4.3 Der musisch-künstlerische Schwerpunkt

Den musisch-künstlerischen Schwerpunkt (Kunst und Musik) sollten die Schülerinnen und Schüler wählen, die gerne praktisch arbeiten, die Spaß an der Wahrnehmung und an kreativer Lebensgestaltung haben. Im **Kursfach Kunst** erfahren sie eine freiere Art zu arbeiten, in der sie zunehmend eigenständig ihre Vorhaben durchführen. Als Basis dienen das Kennen lernen der Kunstgeschichte, der Traditionen der bildenden Kunst, wie Malerei, Plastik, Architektur, Grafik, Foto, Film und anderer Medien.

Entgegen aller Perfektion lernen die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Werkzeugen und anderen Materialien ihr eigenes Tun wertzuschätzen, um neue Möglichkeiten von Begabungen zu entdecken und zu fördern. Die Ergebnisse werden dann in ansprechender Form präsentiert.

**Der Musikunterricht** an unserer Schule verfolgt zwei Hauptziele: Zum einen die Vermittlung eines grundlegenden Wissens über Theorie, Geschichte, Instrumentenkunde, Funktion, Form, Stilistik usw. in der Musik. Zum anderen geht es neben der Wissensweitergabe darum, den Schülerinnen und Schülern die Freude an der Musik zu entwickeln bzw. zu steigern. Dies geschieht durch den Schwerpunkt „Musikpraxis“ und Klassenmusizieren. Unsere Schule verfügt über eine hervorragende instrumentale bzw. technische Ausstattung. Der Musikraum ist mit 15 Keyboards so ausgestattet, dass die Schülerinnen und Schüler jeweils zu zweit an einem Instrument arbeiten können. Außerdem stehen E-Bass, E-Gitarre, Schlagzeug, Cajons, Glockenspiele, diverse andere Instrumente und eine Gesangsanlage zur Verfügung. Der Musikunterricht soll die Schülerinnen und Schüler motivieren, auch außerhalb der Schule musikalisch tätig zu werden: ob Instrumentalunterricht in einer Musikschule oder auch dem Mitwirken in einem Orchester, Musikverein, Chor oder einer Band. Ebenso sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, sich in der so vielfältigen Musikkultur zurechtzufinden, besonders in der aktuellen Musik der Kinder und Jugendlichen.

Anregungen zum praktischen Musizieren finden die Schülerinnen und Schüler außerdem in Arbeitsgemeinschaften wie „Schulband“, „Projektchor“ oder einem Gitarrenlernkurs.

Zurzeit unterrichten vier Lehrkräfte das Fach Musik an der Schule. In diesem für die Persönlichkeitsbildung so wichtigen Fach kann somit in den Klassenstufen 5, 6 und 10 regelmäßig Unterricht erteilt werden. In den Stufen 7, 8 und 9 kann das Fach Musik in der Differenzierung gewählt werden. Für die musikalischen Aktivitäten in verschiedenster Form steht die Aula der Schule zur Verfügung.

## **Musik als Hauptfach**

Seit dem Schuljahr 2014/15 bietet die Realschule Florastraße neben Fächern Kunst, Biologie, Sozialwissenschaften und Französisch erstmalig in der Jahrgangsstufe 7 das Fach Musik als Schwerpunktfach (viertes Hauptfach) an. Angesprochen werden Schülerinnen und Schüler, welche in den Profilklassen im 5. und 6. Schuljahr bereits erste Erfahrungen mit Musik gemacht haben oder in den Regelklassen eine überdurchschnittliche Begabung bzw. Interesse gezeigt haben.

Die Inhalte des Faches Musik als Schwerpunkt sind stark an den schulinternen Lehrplan (für das reguläre Fach) angelehnt, allerdings in wesentlich detaillierter und differenzierter Form. Es werden pro Schuljahr sechs Klassenarbeiten geschrieben. Eine dieser Klassenarbeiten kann in Form einer praktischen Prüfung abgehalten werden. Mit diesem Hauptfach erweitern wir unser musisch-künstlerisches Profil.

## **2.5 Gemeinsames Lernen**

An unserer Schule soll Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen das gemeinsame Lernen ermöglicht werden. In Klassen mit Schülern und Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf ist die Gesamtschülerzahl reduziert. Die Gruppen sind bezüglich ihres Leistungsniveaus und in ihrer sozialen Kompetenz heterogen zusammengesetzt.

Grundsatz der Unterrichtsorganisation ist es, dass die Förderschüler und Förderschülerinnen so viel wie möglich im Klassenverband und so viel wie nötig im Differenzierungsraum unterrichtet werden, mit dem Ziel, dass alle Schüler und Schülerinnen der Klasse nach ihren Möglichkeiten gefördert und gefordert werden. In möglichst vielen Stunden sollen die Schüler deshalb im Team bestehend aus einem Fachlehrer/in und einem Förderschullehrer/in unterrichtet werden.

Gemeinsamer Unterricht bedeutet, dass alle Schüler und Schülerinnen gemeinsam am gleichen Unterrichtsgegenstand arbeiten. Dies ist in einzelnen Unterrichtsphasen und in den einzelnen Fächern in unterschiedlichem Maße möglich und sinnvoll. Hier ist immer die individuelle Unterstützung und individuelles Material der Förderschüler und Förderschülerinnen oder anderer schwacher Schüler und Schülerinnen von Bedeutung. Sie kann zeitweilig auch von leistungsstarken Schülern und Schülerinnen übernommen werden, muss aber im Wesentlichen von der Förderschullehrerin, einer Sozialpädagogin oder einem Integrationshelfer und in Stunden ohne Förderschullehrer von dem Fachlehrer gewährleistet werden.

Während des Unterrichtes im Gesamtklassenverband unterstützt der Förderschullehrer, die Förderschullehrerin oder die Integrationshilfe die Förderschüler und Förderschülerinnen in ihrer Arbeitsorganisation und hilft so, den flüssigen Unterrichtsablauf zu unterstützen sowie etwaige Frustrationen durch langsames Arbeitstempo zu vermeiden.

Sie helfen den Schülern und Schülerinnen bei der Bewältigung der Aufgaben und stimmen ggf. die Anforderungen auf das individuelle Leistungsvermögen einzelner Kinder ab, um Überforderungen entgegenzuwirken.

Beim differenzierten Unterricht werden die Förderkinder zieldifferenziert im Förderraum unterrichtet. Förderschüler und Förderschülerinnen, die sich durch den Realschulstoff der Korrespondenzklasse nicht überfordert zeigen, verbleiben selbstverständlich im Klassenraum und werden zielgleich unterrichtet. Auch hier ist zeitweilig eine Unterstützung notwendig.

Die Leistungsfähigkeit und der Wissensstand der Förderschüler und Förderschülerinnen sind individuell und je nach Fach so unterschiedlich, dass auch innerhalb der Integrationsgruppe eine Differenzierung in punkto Aufgabenstellung und Arbeitsmaterial notwendig ist.

## **2.6 Fördern und Fordern – Unser Förderkonzept**

### **2.6.1 Grundlagen für die (individuellen) Förderung**

Als Basis für die unterrichtliche individuelle Förderung und auf der Grundlage des Schulgesetzes und der Lehrpläne und Richtlinien dienen folgende Schwerpunkte:

- Intensive und regelmäßige Elterngespräche insbesondere zu den Lehrersprechzeiten und Elternsprechtagen,
- Auswertung der Klassenarbeiten, Lernstandserhebungen und Parallelarbeiten (in jedem Hauptfach wird mindestens eine Klassenarbeit als Parallelarbeit im Jahrgang geschrieben),
- Standardisierte Rechtschreib- und Lesetests,
- Beobachtungen aus den Ergänzungsstunden in Deutsch, Mathematik und Englisch in der Erprobungsstufe und in den anderen vielfältigen Ergänzungsstunden in Klasse 7 bis 10, an denen die Schülerinnen und Schülerinnen und Schüler nach ihren Fähigkeiten und Neigungen teilnehmen,

- Zusammenarbeit und Testung von begabten Schülerinnen und Schülern und Schülern
- Kooperation mit dem CCB (Competence Center Begabtenförderung) in Düsseldorf,
- Zusammenarbeit mit dem schulpсихologischen Beratungsdienst (vgl. Beratungskonzept).
- Der LRS-Kurs findet in kleinen Gruppen in den Jahrgängen 5 bis 10 statt (vgl. LRS-Konzept im Anhang)

### **2.6.2 Ergänzungsstunden**

Die Ergänzungsstunden sind Bestandteil unseres Konzepts zur Förderung und Forderung unserer Schülerinnen und Schüler.

In den Jahrgängen 5 bis 8 liegt unser Schwerpunkt in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch, damit fehlende Kenntnisse aus der Grundschule aufgearbeitet werden. In der 9. Jahrgangsstufe sollen unterschiedliche Fähigkeiten in kleinen Lerngruppen gefördert und gefordert werden.

Die 10. Jahrgangsstufe steht ganz im Zeichen der Vorbereitung auf die Zentrale Prüfung sowie der Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe bei besonders begabten Schülerinnen und Schülern.

#### **Dokumentation**

Die Ergebnisse der Diagnoseverfahren und die Einteilung in die jeweiligen Förder- bzw. Ergänzungsstunden erfolgt in einem Ordner, der im Lehrerzimmer für alle Lehrkräfte zugänglich ist.

Die einzelnen individuellen Fördermaßnahmen werden von den Fachlehrkräften in ihren Ergänzungsstunden in eine von allen Fachkonferenzen erarbeitete Übersicht dokumentiert.

#### **Diagnose**

Diagnoseverfahren werden zu Beginn der 5. Klassen und in der 6. Klasse in allen drei Hauptfächern eingesetzt, um den individuellen Förderbedarf der Schülerinnen und Schülern und Schülern zu ermitteln. Neben den Tests liegen weitere Diagnoseschwerpunkte in den Beobachtungen der Fachlehrerinnen und -Lehrerinnen und Lehrer, Klassenarbeiten und der sonstigen Mitarbeit im Fach.

## Ziele

Daraus ergeben sich unsere Ziele: **Fördern und Fordern an der Realschule Florastraße**. Wir möchten, dass Schülerinnen und Schüler ihre **Stärken** kennen und nutzen, **Schwächen** ausgleichen. Darüber hinaus möchten wir in den vielfältigsten Angeboten auch **Orientierung** und **Selbstbewusstsein** vermitteln.

## Förderung im Unterricht

# Innere Differenzierung im Regelunterricht

**Stationenlernen**

**unterschiedliche**

**kooperative Lernmethoden**

**Aufgabenniveaus**

**Lesetagebücher**

**funktionale**

**Gruppenarbeit**

**Rechtschreib-**

**und Lesetest**

**unser Medienkonzept**

# Äußere Differenzierung

**Berufsvorbereitung**

(Steps-to-succes,

Betriebspraktikum...)

**Wettbewerbe**

(Lesewettbewerb,

Känguru Wettbewerb...)

**Drogenprävention**

**Ergänzungsstunden**

**Projekte**

**Soziales Lernen**

**Begabtenförderung**

**Medienberatung**

**Buddy-Ausbildung**

## Verteilung der Ergänzungsstunden:

Klassenstufe	Fördermaßnahmen	Anzahl der Ergänzungsstunden
<b>5</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Ergänzungsunterricht in Deutsch und Englisch</b></li> <li>➤ Mathematik-Tutorium („Schülerinnen und Schüler helfen Schülerinnen und Schülern“)</li> <li>➤ Hausaufgaben-Betreuung</li> <li>➤ Soziales Lernen (als Klassenleiterstunde in Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter)</li> <li>➤ Sinnesschulung</li> <li>➤ LRS-Kurs</li> <li>➤ Lesetest (Salzburger Lesescreening)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>1 - 2 Stunden im Klassenverband</b></li> <li>➤ 1 Stunde im Klassenverband</li> </ul>
<b>6</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Ergänzungsstunden in Deutsch, Mathematik oder Englisch</b></li> <li>➤ Schwimmunterricht das ganze Schuljahr</li> <li>➤ Sinnesschulung</li> <li>➤ LRS-Kurs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>2 Stunden im Förderkurs</b></li> </ul>

<b>7</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Ergänzungsstunde in Mathematik</b></li> <li>➤ Sinnesschulung</li> <li>➤ Ergänzungsstunde in Mathematik oder Englisch</li> <li>➤ Berufsorientierung (BO)</li> <li>➤ Lesetest (Salzburger Lesescreening)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>1 Stunde</b></li> </ul>
<b>8</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Ergänzungsstunden: Mathematik (Vorbereitung Lernstandserhebung)</b></li> <li>➤ <b>Ergänzungsstunde Deutsch (Leseförderung)</b></li> <li>➤ Berufsorientierung (BO)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>1 Stunde</b></li> <li>➤ <b>1 Stunde</b></li> </ul>
<b>9</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Ergänzungsstunde Mathematik</b></li> <li>➤ <b>Ergänzungsstunde Englisch</b></li> </ul> <p><b>Ergänzungsstunden nach Bedarf und Interesse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kunst (LernortStudio)</li> <li>○ Internet/Homepage</li> <li>○ Hauswirtschaft/Ernährung</li> <li>○ Fitness/ Sport</li> <li>○ Kommunikation (Streitschlichtung)</li> <li>○ Kommunikation (Theater)</li> <li>○ Tanz</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Berufsorientierung (BO)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>1 Stunde</b></li> <li>➤ <b>1 Stunde</b></li> <li>➤ <b>2 Stunden</b></li> </ul>
<b>10</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Ergänzungsstunde Mathematik</b></li> <li>➤ <b>1 Ergänzungsstunde Englisch</b></li> <li>➤ <b>Ergänzungsstunde Vorbereitung auf die Zentrale Prüfung in Mathematik</b></li> <li>➤ Vorbereitung auf eine Qualifikation/ gymnasiale Oberstufe in Mathematik (je nach Stellensituation)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>1 Stunde</b></li> <li>➤ <b>1 Stunde</b></li> <li>➤ <b>1 Stunde</b></li> </ul>

## 2.7 Begabtenförderung

Seit Februar 2004 arbeitet unsere Schule mit dem CCB (Competence Center Begabungsförderung der Stadt Düsseldorf) zusammen, das sich u.a. folgende Ziele gesetzt hat:

- Testung und Analyse von Begabungen
- Angebote in Kurs- oder Seminarform für besonders begabte Schülerinnen und Schüler (auch in den Ferien)
- gezielte Förderung von Begabungen, z.B. durch Enrichment-Angebote (z.B. Englischkurse zur Erlangung des Zertifikats der „London Chamber of Commerce and Industry“ oder der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf und Französisch-Kurse zur Erlangung des DELF-Zertifikats).

Sowohl die Englisch- als auch die Französischkurse werden jeweils für ein ganzes Kalender- bzw. Schuljahr angeboten. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden von ihren Fachlehrern nominiert und dem CCB gemeldet. Dort trifft man erneut eine Auswahl, mit der alle teilnehmenden Schulen gleichermaßen berücksichtigt werden sollen. Die „gewählten“ Schülerinnen und Schüler nehmen dann einmal wöchentlich für zwei Stunden außerhalb unserer Schule (meist in den Räumen des CCB) an ihrem Zertifikatskurs teil. Er ist kostenlos; lediglich für die Prüfung zum Zertifikat fallen Gebühren an.

- Gründung, Ausbau und Begleitung von Netzwerken zur Begabungsförderung an Düsseldorfer Schulen

Unter dem Vorsitz der CCB-Leitung und der Koordinatorin für die Düsseldorfer Realschulen, Frau Bauer-Gerndt, treffen sich die Beratungslehrer der Realschulen und die Zertifikatskursleiter regelmäßig im CCB, um diese Netzwerke zu entwickeln und zu reflektieren. Darüber hinaus werden Forschungsergebnisse vorgestellt und Literatur- und Fortbildungsvorschläge diskutiert.

Obwohl Französisch die zweite Fremdsprache für alle Realschüler ist, erfreut sich der Kurs regen Interesses. In Kooperation mit dem Düsseldorfer Prüfungszentrum „Institut français“ legen die Schülerinnen und Schüler im Januar und nach Wunsch noch einmal im Juni die Sprachprüfung DELF in den Niveaustufen A1/A2 ab. In den bisherigen Prüfungsdurchgängen wurde eine Erfolgsquote von 100% erzielt. Die Schülerinnen und Schüler sind sehr motiviert und erfreut darüber, dass anders als in der Schule der Sprachstand, also das sprachliche „Können“, getestet und eben nicht nach Fehlern gesucht wird.

## **2.8 Methodenkompetenz**

Im Rahmen eines für alle Jahrgangsstufen festgelegten Methodenkonzeptes werden die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Lernmethoden trainiert. Dies trägt entscheidend dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen Lernern werden, die

ihren individuellen Lernprozess effektiv gestalten können. Durch den Aufbau des Methodenkonzepts gibt die Schule den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern eine Möglichkeit an die Hand, stufenweise die Methoden zu erlernen und anzuwenden. Die Schülerinnen und Schüler lernen von Klasse 5 an verschiedene Methoden kennen, die in den folgenden Schuljahren vertieft und ergänzt werden. (s. Methodenkonzept)

## **2.9 Gender-Mainstreaming in der Realschule Florstaße Düsseldorf**

### **Gender – Konzept**

#### **2.9.1 Geschlechtergerechte Schule**

Die Gleichstellung von Jungen und Mädchen ist ein wichtiges Gebot in der Arbeit der Schule. Den Schülerinnen und Schülern soll eine Entwicklung und Lebensgestaltung ermöglicht werden, die ihren jeweiligen individuellen Bedürfnissen, Erfahrungen, Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen gerecht wird.

In unserer Lebenswelt sind tradierte Rollenbilder noch sehr stabil. Mädchen und Jungen kommen mit sehr unterschiedlichen erlernten bzw. sozial erworbenen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen in die Schule. Geschlechtergerechte Arbeit setzt bei diesen Erfahrungen an und bereitet Schülerinnen und Schüler sowohl auf gleiche als aber auch auf unterschiedliche Zukunftsperspektiven vor. Mädchen und Jungen sind gleichermaßen in ihren individuellen Fähigkeiten zu fördern. Diskriminierung, zu enge Rollenzuschreibungen, Unterdrückung und Ausgrenzung sollen vermieden werden, gegenseitige Wertschätzung und partnerschaftliche Formen des Umgangs miteinander erlernt und praktiziert werden. Dafür werden in der Schule Handlungsräume geschaffen, welche die Identitätsfindung ermöglichen und individuelle Chancen zur Entwicklung der eigenen Fähigkeiten einräumen. Ziel ist die freie Entfaltung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit jenseits einengender Geschlechterrollenstereotypen.

Zur Untermauerung dieses Ziels erklärt die Schule, dass bei jeder Entscheidung auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Genderaspekt Berücksichtigung finden soll und muss.

#### **2.9.2 Lernen und Lehren**

##### **Unterrichts- und Erziehungsarbeit**

Die Gleichstellungsarbeit der Schule orientiert sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und mündet in eine geschlechterbewusste Unterrichts- und Erziehungsarbeit.

Allgemein gilt für die Unterrichtsarbeit:

- geschlechtergerechte Arbeitsteilung bei Gruppenarbeit
- gezielte Beachtung der stilleren Mädchen neben den in der Regel lebhafteren Jungen
- spezielle Jungenförderung (gewaltfreies, geschlechtergerechtes Sprechen, Lebensplanung, besondere körperliche Übungen und Herausforderungen usw.)
- spezielle Mädchenförderung (Selbstbehauptung etc.)
- geschlechtstypische Unterschiede werden thematisiert und sensibel in die Bewertung einer jeweiligen Situation aufgenommen
- Reinigungs- und Ordnungsarbeiten sind sowohl von Jungen als auch von Mädchen durchzuführen
- Berücksichtigung der je besonderen Motivation von Jungen und Mädchen
- gerechte Sitzordnung und Berücksichtigung individueller Fähigkeiten und/oder Probleme
- Ermutigung von Mädchen und Jungen, sich gleichermaßen an gestellten Aufgaben oder Arbeitsgemeinschaften bzw. Angeboten zu beteiligen
- Thematisierung und Bewusstmachen des Körpergefühls, Nein-Sagen lernen, Sensibilisierung für Übergriffe
- alle Schülerinnen und Schüler dürfen und sollen Angebote, Räume und ihnen zur Verfügung stehende Zonen gleichermaßen nutzen
- Die Fachkonferenzen werten die Zentralen Prüfungen sowie Lernstandserhebungen auch nach geschlechterdifferenzierten Ergebnissen aus
- Die Steuergruppe „Qualitätsentwicklung“ befasst sich regelmäßig mit der Frage, wie Schülerinnen und Schüler bei der Förderung von aktiven Lernprozessen im Unterricht geschlechterdifferenziert gefördert werden können.

Geschlechtstypische Unterschiede in den Lernstrategien werden durch die Wahl entsprechender Methoden (siehe Methodenkonzept) und gezielt entwickelter Fördereinheiten in z.T. geschlechtshomogenen Lerngruppen (siehe Förderkonzept) berücksichtigt.

Die zeitweise Trennung des Unterrichtes nach Geschlechtern bietet sich neben dem Sport- und Biologieunterricht themenbezogen auch in Politik und Religion an.

## **Fachkonferenzen**

Die Fachkonferenzen der Schule bemühen sich bei der Auswahl der Unterrichtsmaterialien und Anschaffung von Schulbüchern, sowie im Hinblick auf die Methodenfrage, um eine besondere Berücksichtigung der geschlechtergerechten Gestaltung des Arbeitsmaterials. Darüber hinaus wird – wo es inhaltlich und praktisch notwendig erscheint – der Ansatz der reflexiven Koedukation umgesetzt.

## **Personale Kompetenzen**

Die Förderung personaler Kompetenzen, des Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls der Schülerinnen und Schüler, des sozialen Engagements, der Konfliktfähigkeit, der Toleranz und Verantwortungsbereitschaft durch spezielle Konzepte, Projekte und gezielt ausgewählte Unterrichtsmethoden ist Schwerpunkt des Genderkonzeptes der Schule. Folgende Projekte (dazu) werden in einzelnen Jahrgangsstufen, aber zum Teil auch sich wiederholend durchgeführt. (vgl. dazu ausführlich das Gender-Konzept).

## **Aufgabenverteilung von Jungen und Mädchen in den Klassen/in der Schule**

Das Schulsprecherteam und die Klassensprecherteams sind – soweit möglich – geschlechtergemischt, bei SV-Sitzungen sollen immer beide Klassensprecher anwesend sein. In die Aufgaben werden Jungen und Mädchen gleichermaßen miteinbezogen.

## **Sprachgebrauch**

In der Schule ist ein geschlechtergerechter Sprachgebrauch üblich. Das gilt sowohl für die Unterrichts- und Konferenzsprache als auch für sämtliche weiteren Formulierungen.

## **Umgang mit Schülerinnen und Schülern**

Im Sinne des Gender-Gedankens legt die Schule großen Wert auf die Vermeidung von Diskriminierungen oder Bevorzungen im Kollegium aufgrund des Geschlechts. Alle Kollegen bemühen sich, auf grundsätzliche Unterschiede im Umgang mit Schülerinnen und Schülern zu verzichten.

## **Arbeitsbedingungen**

Wichtige Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes werden in einer Arbeitsgruppe besprochen. Dabei geht es insbesondere auch um die Frage nach schwangeren Kolleginnen sowie die Entlastung von Teilzeitkräften (s. Teilzeitkonzept). Bei schwangeren Kolleginnen wird sofort eine Gefährdungsbeurteilung durch die Schulleitung durchgeführt. Als Ruheraum steht das Lehrerarbeitszimmer zur Verfügung.

Bei (teilzeitbeschäftigten) Kollegen gilt besonders, dass Anregungen und Wünsche für die Verteilung im kommenden Schuljahr berücksichtigt werden, um auch familienbedingte Interessen und Bedürfnissen im geeigneten Rahmen gerecht zu werden.

### **Zusammenarbeit zwischen Gleichstellungsbeauftragter und Schulleitung**

Die Gleichstellungsbeauftragte nimmt als stimmberechtigtes Mitglied an der Auswahlkommission zur Einstellung neuer Lehrerinnen und Lehrer teil und wird im Vorfeld in alle wesentlichen Belange einbezogen bzw. darüber informiert.

Sie wird von den Fachvorsitzenden, Klassenlehrern/Klassenlehrerinnen und der Schulleitung zu wichtigen Dienstbesprechungen und Konferenzen im Vorfeld unter Bekanntgabe der Tagesordnung eingeladen und hat so die Möglichkeit, zu entscheiden, ob es sich um ein Aufgabenfeld handelt, das die Anwesenheit der Gleichstellungsbeauftragten erforderlich macht. Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen entscheidet selbst, ob und an welchen Terminen sie teilnimmt. Zum schnelleren Austausch befindet sich im Sekretariat ein Fach für die Gleichstellungsbeauftragte, in das die Einladungen und Informationen hineingelegt werden.

Alle wesentlichen Bereiche, welche die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Ansprechpartnerin betreffen, werden in gegenseitigem Respekt sowie kooperativer und konstruktiver Zusammenarbeit angegangen und bearbeitet (s. Genderkonzept).

### **2.10 Unser Medienkonzept**

Die diversen Medien haben einen erheblichen Anteil am Alltag der Jugendlichen, darunter zunehmend neue Medien wie Computer und Internet. Dadurch üben sie einen großen Einfluss auf die Jugendlichen aus, insbesondere auf ihre Sozialisation, die Entwicklung von Wertvorstellungen und Verhaltensweisen sowie ihre Wahrnehmung. Die meisten Schülerinnen und Schüler verfügen bereits über eine hohe technische Kompetenz, allerdings müssen sie in der inhaltlichen Nutzung und Bewertung der Medien geschult werden. Sie brauchen Unterstützung, unterschiedliche Realitätsebenen angemessen zu unterscheiden und zu bewerten sowie Informationen nicht einseitig und emotionalisiert, sondern reflektiert zu erschließen und weiterzuentwickeln. Vor diesem Hintergrund möchte die Realschule Florastraße ihren erzieherischen Anspruch wahrnehmen.

Heutzutage ist das Internet aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken, durch mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets ist es im Leben der Schülerinnen und

Schüler nahezu omnipräsent. Dementsprechend wichtig ist der sichere und verantwortungsvolle Umgang mit den neuen Medien auch für Schülerinnen und Schüler geworden, denn neben unzähligen neuen Möglichkeiten birgt das Internet auch neue Risiken. Die hochdynamische Entwicklung dieses Mediums erfordert ein ständiges Lernen, um seine Möglichkeiten ohne Fallstricke nutzen zu können.

Ein weiteres Augenmerk gilt den sozialen Netzwerken: Die Nutzung von Social Networks wie Facebook und WhatsApp ist für Schülerinnen und Schüler heute selbstverständlich – der sichere Umgang mit den eigenen Daten jedoch noch nicht. Schülerinnen und Schüler gehen oft sorglos mit ihren persönlichen Daten um und schützen ihre Privatsphäre nur unzureichend. Ständige und komplexe Veränderungen an den Datenschutzrichtlinien dieser Netzwerke machen es schwer, die Konsequenzen zu erkennen. Außerdem findet in Social Networks und Chatrooms in zunehmendem Maße auch Mobbing statt. Hier sollen Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über die rechtliche Lage von Mobbing – aber auch allgemein von Veröffentlichungen im Internet, auch in Hinblick auf Themen wie Urheberrecht – erwerben.

Für einen sicheren Umgang mit Social Networks werden die Schülerinnen und Schüler daher im Unterricht darüber aufgeklärt, wie sie ihr Profil in Social Networks schützen und wie sie sorgfältig mit ihren Daten umgehen können. Dabei lernen sie auch die möglichen Folgen einer zu sorglosen Weitergabe von Daten kennen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Recherche im Internet und der Umgang sowie die Bewertung von Online-Quellen. Durch das Internet sind Informationen einfacher und in größerer Zahl verfügbar, die Qualität dieser Informationen kann jedoch sehr unterschiedlich sein und erfordert eine kritische Bewertung, da Quellen komplett falsch oder durch Meinungen geprägt und unsachlich sein können. Gerade Nachschlagewerke und Lexika werden heute oftmals durch Internetlexika wie die Wikipedia ersetzt, die im Gegensatz zu konventionellen Lexika nur einer begrenzten redaktionellen Kontrolle unterliegen und in der Vergangenheit in einigen Fällen falsche Informationen beinhalteten. Neben der Sicherheit im Internet ist die Vermittlung von Kenntnissen für die grundlegenden Arbeiten am Computer ein weiterer Schwerpunkt beim Umgang mit den neuen Medien, da diese Fertigkeiten im Arbeitsleben eine große Rolle spielen. Darüber hinaus umfasst das Medienkonzept auch die Präsentation mit klassischen Medien sowie den freien Vortrag.

Vor diesen Hintergründen findet in der Jahrgangsstufe 6 in Zusammenarbeit mit der Computerschule Profikids eine Fortbildung zu den Themen Präsentationen,

Textverarbeitung und Tabellenkalkulation statt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben somit den PC-Führerschein. Dieses theoretische Wissen wird gezielt praktisch im Unterricht eingesetzt und so vertieft.

Im Rahmen des Mathematikunterrichtes lernen die Schülerinnen und Schüler die Verwendung von Tabellenkalkulationsprogrammen sowie Geometrieprogrammen wie z.B. Geogebra.

Im Unterricht wird dabei sowohl mit frei verfügbaren Office-Produkten gearbeitet, die lokal auf dem PC gespeichert wird, als auch mit GoogleDocs und Cloudlösungen. Letztere haben den Vorteil, dass die Schülerinnen und Schüler von beliebigen Medien (PC, Notebook, Tablet) auf ihre Dateien zugreifen können und auch mehrere Schülerinnen und Schüler gleichzeitig eine Datei bearbeiten können. Deshalb soll diese Lösung vermehrt angewandt werden.

Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler steht auch über Smartphones und Tablets in ständigem Kontakt mit ihrer Peer-Group. Um die Schülerinnen und Schüler nicht mit dieser technologischen und gesellschaftlichen Veränderung allein zu lassen, ist es auch eine Aufgabe von Schule, sie bei der Strukturierung dieses ständigen Kommunikationsprozesses zu unterstützen. Besonderen Wert legen wir daher perspektivisch auf eine gemeinsame Erarbeitung von Möglichkeiten des gezielten Einsatzes mobiler Endgeräte. Diese ermöglichen einen lebensnahen, schülerorientierten Einsatz in allen Fachbereichen durch die Nutzung fachspezifischer Applikationen (Wörterbücher; Onlinelexika, Lernsoftware, Mathetools etc.). Darüber hinaus bietet sich ein schneller Datenaustausch über Cloud-Dienste sowie das gemeinsame Arbeiten an Texten und Präsentationen an. Aufgrund der einfachen Handhabung steigen Motivation und Bereitschaft bei Schülerinnen und Schülern und bei Lehrkräften. Dazu sollten so viele Geräte vorhanden sein, dass jeder Schülerinnen und Schüler individuell arbeiten kann. Dadurch steigert sich der Übungseffekt. Außerdem wird so vermieden, dass einzelne Schülerinnen und Schüler dem Partner die Arbeit überlassen.

Außerdem ist der mobile Einsatz der Geräte mit geringem zeitlichem und organisatorischem Aufwand verbunden. Über ein schulweites WLAN können Daten an Beamer oder SMART-Boards übergeben und zur weiteren Bearbeitung bereitgestellt werden

Die Zielsetzung des Medienkonzepts umfasst folgende Punkte:

- Jede Schülerin und jeder Schüler soll eine grundlegende Medienkompetenz erwerben.
- Jede Schülerin und jeder Schüler soll grundlegende Kenntnisse in Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationssoftware erwerben.
- Jede Schülerin und jeder Schüler soll das Internet als Informationsquelle nutzen lernen, die Informationen selektieren, bewerten und reflektieren können.
- Jede Schülerin und jeder Schüler soll grundlegende Kenntnisse über die rechtliche Lage von Veröffentlichung und Nutzung im Internet erlangen.
- Jede Schülerin und jeder Schüler soll Präsentationen mit herkömmlichen und neuen Medien gestalten können.

### **2.10.1 Ausstattung**

#### **Traditionelle Medien**

In jedem Klassenraum gibt es eine Tafel und einen Overheadprojektor. CD-Player befinden sich in den Fachräumen der Fremdsprachlehrer.

Es befindet sich in jedem Klassenraum ein Fremdwörterbuch; in den Fachräumen der Deutschlehrer steht jeweils ein halber Klassensatz des Dudens zur Verfügung.

Der Fachbereich Musik ist mit 15 Keyboards, mehreren Gitarren, Blasinstrumenten und Percussion-Instrumenten sowie einer Musikanlage ausgestattet.

Die Schulaula ist ebenfalls mit einer Musikanlage ausgestattet und in ihr befinden sich weitere Musikinstrumente (u.a. ein Klavier).

#### **Digitale Medien**

In allen Klassenräumen können Notebooks verwendet werden, die in zwei Tresoren im Altbau und Neubau gelagert werden. Es stehen jeweils ein Klassensatz von 32 Notebooks und iPads zur Verfügung, sowie 4 weitere Notebooks die zum Präsentieren oder zum Abspielen von DVDs zu Unterrichtszwecken verwendet werden können. Den Lehrerinnen und Lehrern stehen Beamer und Lautsprecher zur Verfügung, die individuell in den einzelnen Klassenräumen genutzt werden können. In einigen Räumen befinden sich fest installierte Beamer.

Die Schule besitzt ein mobiles interaktives Whiteboard von der Firma SMART (SMART-Board). Das SMART-Board wird nicht nur im Unterricht, sondern auch für

Informationsveranstaltungen und Konferenzen regelmäßig benutzt. Die Mobilität garantiert einen Einsatz in den Räumen auf der gleichen Etage (z.B. Aula).

Ein zweites, fest installiertes SMART-Board befindet sich im Erdgeschoss des Altbaus und ermöglicht weiteren Lerngruppen den Zugang zu einer interaktiven, mediengestützten Unterrichtseinheit.

Im Unterricht sollen Schülerinnen und Schüler nicht nur Medienangebote kennen lernen, nutzen und bewerten, sondern auch selbstständig erstellen und verantwortungsbewusst verbreiten. Hierfür bieten sich vor allem die iPads an, da sie intuitiv zu bedienen sind und einen minimalen Organisationsaufwand erfordern.

Im Alt- und Neubau befinden sich jeweils auf jeder Etage ein mobiler Wagen mit einem Beamer und Lautsprechern. So können die Lehrkräfte einen Laptop der Schule oder eigene Laptops oder Tablets anschließen.

Zu Vorführungszwecken ist jede Etage mit einem PC ausgestattet. Alle Klassenräume sind über WLAN an das Internet angeschlossen.

.

## 2.10.2 Medieneinsatz in den Jahrgangsstufen

Fach	Jahrgangsstufe 5/6	Jahrgangsstufe 7/8	Jahrgangsstufe 9/10
Externe Schulung	Computerschule Profikids: 3-tägige Schulung zur Einführung in Office-Programme und Nutzung des Internets		
Deutsch	Einsatz von Nachschlagewerken	Bewerbungen schreiben	Diskussionen und Informationen zum Umgang mit Medien
Mathematik	Einführung in Geonext	Einführung Tabellenkalkulation und Geometriesoftware Interaktive Arbeitsblätter	Vertiefung der Anwendungen von Tabellenkalkulation und Geometriesoftware
Fremdsprachen	Hörverstehen	Hörverstehen	Hörverstehen
Naturwissenschaften	Internetrecherche	Internetrecherche PowerPoint-Präsentationen Interaktive Arbeitsblätter	Internetrecherche
Gesellschaftswissenschaften	Präsentationen (Plakate)	Internetrecherche PowerPoint-Präsentationen	Internetrecherche PowerPoint-Präsentationen
Kunst			Bildbearbeitung

## **2.11 Öffnung von Schule - unsere außerschulischen Partner**

### **2.11.1 „Demokratie-Lernen“ – Kooperation mit der Stadt Düsseldorf**

Seit dem 31.03.2011 beteiligt sich unsere Schule an dem Programm „Demokratie-Lernen“ des Amtes für Statistik und Wahlen der Stadt Düsseldorf.

Ziel dieser Kooperation ist es, den Schülerinnen und Schülern einen praxisnahen und direkten Einblick in Politik und politische Zusammenhänge zu vermitteln. Demokratische Prozesse, das Zusammenspiel von Politik und Verwaltung sowie die Bedeutung von Wahlen sollen nachhaltig und dauerhaft in das Schulleben unserer Schülerinnen und Schüler integriert werden.

Das Programm des Amtes für Statistik und Wahlen ist auf zwei Bausteine aufgebaut:

- Organisation von Veranstaltungen und Aktionen
- Zielgerechte Lern- und Beratungsangebote

So organisierte die Stadt Düsseldorf unter anderem eine viertätige Studienfahrt nach Berlin, um den Schülerinnen und Schülern einen nachhaltigen Eindruck in das demokratische System der BRD zu vermitteln und eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte der ehemaligen DDR zu ermöglichen. Eine Gruppe interessierter Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufe in Begleitung von zwei Lehrern sowie Herrn Poock vom Wahlamt und Frau Dannert von der Heinrich Böll Stiftung, die das Bildungsprogramm federführend plante und durchführte, fuhr vom 28.11. bis zum 01.12.2011 in die Bundeshauptstadt.

Im Rahmen dieser Studienreise stand u.a. ein Besuch bei der Bundesbehörde für Stasiunterlagen (BStU) an. Die Aktenrecherche war sehr beeindruckend für die Schülerinnen und Schüler und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Durch den Besuch des Bundesrats am dritten Tag inklusive eines Planspiels bekamen die Schülerinnen und Schüler einen direkten Einblick in Politik.

Am 31.1.12 präsentierten Schülerinnen und Schüler unserer Schule ihre Erfahrungen und Erlebnisse von der Berlinfahrt im Rathaus der Stadt Düsseldorf. Oberbürgermeister Elbers bedankte sich in einem persönlichen Gespräch für die gelungene Präsentation.



Im Zuge des zweiten Bausteins des Programms „Demokratie-Lernen“ ist ein zweitägiger Workshop zur Europapolitik für die 9. Jahrgangsstufe geplant. Außerhalb der Schule führen die Schülerinnen und Schüler am ersten Tag ein Planspiel durch. Am darauffolgenden Tag findet eine Exkursion nach Brüssel, mitten ins politisch-parlamentarische Geschehen, statt.

Das Team des Wahlamtes ist ebenfalls jederzeit bereit, als Experten in den Unterricht zu kommen und den Schülerinnen und Schülern Politik hautnah zu präsentieren, um sie zur Beteiligung am politischen Geschehen zu ermuntern und aufzufordern und somit die Wahlmündigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern.

### **2.11.2 Schulpartnerschaft Realschule Florastraße und Oscar Romero Kolleg/Niederlande**

Seit 2007 besteht eine Schulpartnerschaft mit dem Oscar Romero Kolleg in Hoorn. Diese Partnerschaft kam auf Anfrage der niederländischen Kollegen zustande. Denn sie wollten mit ihren Schülerinnen und Schülern eine Stadtbesichtigung in Düsseldorf machen und hatten großes Interesse daran, im Anschluss unsere Schule zu

besuchen. Ihr Ziel war es vor allem, den Kontakt zwischen niederländischen und deutschen Jugendlichen herzustellen.

Gleich das erste Treffen war ein Erfolg und so entschlossen wir uns, die Kollegen und Kolleginnen aus Hoorn nun jährlich mit Schülergruppen zu empfangen. Ein gemeinsam entworfener Fragebogen half dabei, die Sprachkenntnis der Schülerinnen und Schüler im Praxiseinsatz zu fordern und zu fördern.

Es zeigte sich bald, dass die Begegnungen bei den Jugendlichen der Jahrgangsstufen 9 und 10 große Begeisterung auslösten. Nur konsequent war daher, aus den einseitigen Besuchen eine wirkliche Schulpartnerschaft zu entwickeln. Die erste Abordnung der RS Florastraße Schule fuhr bereits in den Herbstferien nach Hoorn. Dort lernten sie das Oscar Romero Kolleg kennen. Mit einem gemeinsamen Programm, differenzierten Fragebögen und dem Konzept für einen Stadtrundgang besiegelten die Arbeitsgruppen die neue Partnerschaft.

Am 29.06.10 fuhren dann die Mädchen und Jungen der 9. Klassen zum ersten Mal in die neue Partnerschule. Sie trafen die Schülerinnen und Schüler wieder, die bereits in Deutschland gewesen waren. Eine umfangreiche Präsentation, zahlreiche Gespräche in der Schule und ein gemeinsamer Ausflug in die Stadt rundeten die Premiere ab.

Für die Schülerinnen und Schüler der Realschule Florastraße stellt die Begegnung mit den niederländischen Schülerinnen und Schülern eine besondere Herausforderung dar. So werden zum einem Gesprächspartner weitgehend zufällig zugeteilt. Auf diese Weise kommen auch Mädchen und Jungen miteinander ins Gespräch, was ungewohnt sein kann. Vor allem aber sprechen die Schülerinnen und Schüler der RS Florastraße kein Niederländisch. Sie sind dennoch dazu angehalten, sich mit den Partnerschülern zu verständigen und sogar die Deutschkenntnisse der Jugendlichen zu bewerten.

Die Erfolge der ersten Treffen sprechen jedoch für sich. Sie zeigen, dass eine grenzübergreifende, zukunftsweisende europäische Kommunikation von allen Schülerinnen und Schülern gemeistert werden kann. Deshalb wird fortan ein Besuch unserer Partner aus Hoorn im Frühjahr stattfinden, während unser Rückbesuch auf den Sommer fallen wird.

### **2.11.3 Kooperation mit der „EHT“ in Lüttich**

Bestreben des modernen Fremdsprachenunterrichts ist der Ausbau der Kommunikationsfähigkeit. Um diese in einer Realsituation anwenden zu können, bietet sich jeglicher Kontakt zum französischsprachigen Ausland an.

Aus diesem Grund fuhr die Realschule Florastraße bereits etliche Male mit dem Fremdsprachenkurs Französisch nach Lüttich, einer netten Stadt im französischsprachigen Teil Belgiens, was sich aufgrund der geografischen Nähe gut eignet.

### **2.11.4 Lernort Studio**

Seit vielen Jahren arbeitet der Bereich Kunst an der Städt. Realschule Florastraße mit dem Lernort-Studio auf der Aachener Straße zusammen.

Lernortstudio ist eine außerschulische Einrichtung der Stadt Düsseldorf zur Förderung kreativer Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern in den Gestaltungsbereichen Tanz, Foto, Malerei, Film/Video, Mode Design, Schmuck Design, Grafik, Musik...

### **2.11.5 Schulgottesdienst in der Friedenskirche**

Seit 1985 findet der Schulgottesdienst in 14-tägigem Rhythmus jeweils freitags um 8 Uhr für die Klassen 5 bis 7 statt.

Unsere Schule nutzt den „Heimvorteil“ der benachbarten Friedenskirche und bietet dort in Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Martin einen gemeinsamen Gottesdienst für die katholischen und evangelischen Kinder an, der abwechselnd von Pfarrer Kammer und Pastoralreferentin Hein gehalten wird.

Einen festlichen Höhepunkt des Schuljahres bildet der Ökumenische Gottesdienst, mit dem die jeweiligen Abschlussklassen traditionell den Tag ihrer Entlassung beginnen. Ein solcher Gottesdienst wird von den Schülerinnen und Schülern selbständig im Religionsunterricht erarbeitet und mit Wort, Musik und Spiel gestaltet.

Die Religionslehrerinnen und -lehrer verstehen ihre Kontakte zu den Kirchengemeinden ganz allgemein als ein Stück „Stadtteilarbeit“, denn sie kennen ihre Kinder und ihre Familien, und auch die Pfarrer kennen viele der Kinder. So lassen sich Erfahrungen austauschen, Schwierigkeiten erkennen und Hilfen sinnvoll einsetzen.

### **2.11.6 Kooperationen mit weiterführenden Schulen**

Unsere Schule hat seit Januar 2012 eine Kooperation mit dem **Berufskolleg Bachstraße**.

Die Kooperation sieht eine enge Zusammenarbeit beider Schulen vor, um vor allem den Schülerinnen und Schülern unserer Schule einen möglichst guten Einblick in den schulischen Alltag an einer weiterführenden Schule zu ermöglichen.

Unter anderem können unsere Schülerinnen und Schüler **am Unterricht des Berufskollegs teilnehmen** und die Lehrkräfte beider Schulen tauschen sich über die **Inhalte der unterschiedlichen Fächer** aus.

Des Weiteren findet eine Zusammenarbeit mit dem **Max-Weber-Berufskolleg** statt, welche den Schülerinnen und Schülern **Hospitationstage** am Berufskolleg möglich macht. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit ist in Zukunft geplant.

Nicht zu vernachlässigen ist die seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit dem **Walter-Eucken-Berufskolleg** und dem **Leo-Statz-Berufskolleg**, die gemeinsam die Struktur ihrer Schulen vorstellen und Informationen zu den Schwerpunkten geben.

### **2.11.7 Theaterfieber – Kooperation mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus**

Alle Schülerinnen und Schüler der Realschule Florastraße erhalten regelmäßig die Möglichkeit, Theaterveranstaltungen im Klassenverband beizuwohnen. Seit 2006 hat die Realschule Florastraße, wie auch einige andere Düsseldorfer Schulen, einen Kooperationsvertrag („Theaterfiebertvertrag“) mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus. Durch diese Kooperation soll jeder Schülerin/jedem Schüler der Partnerschule mindestens einmal pro Schuljahr ein Theaterbesuch ermöglicht werden. Auch Schülerinnen und Schülern aus sozial schwächeren Familien wird der Zugang zu Kultur gesichert, indem sie freie Eintrittskarten erhalten. Ebenso besteht die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, Stücke vor- und nachzubereiten oder mit den Schauspielern in Kontakt zu treten.

Diese Kooperation ist eine große Bereicherung auch in organisatorischer Hinsicht, da die „Theaterfieberschulen“ frühzeitig über das aktuelle Angebot informiert werden und sich somit umgehend Karten in den teilweise schnell ausverkauften Veranstaltungen sichern können. Zudem besteht für die Lehrkräfte die Möglichkeit, pädagogisches Begleitmaterial anzufordern oder auch in Lehrersichtveranstaltungen einige Stücke vorher „Probe zu sehen“, bevor die gesamte Klasse das Theaterstück besucht.

### 2.11.8 Zusammenarbeit mit der Bezirkspolizei

Unsere Schule pflegt eine enge Kooperation mit dem für uns zuständigen **Polizeikommissar Herrn Zeitner** von der **Polizeiinspektion Südwest**. Mit seiner Hilfe bzw. unter seiner Leitung werden folgende Projekte durchgeführt wie z.B.

**5. Klasse:** Vortrag über Sicherung von Fahrrädern gegen Diebstahl

**7. Klasse:** Information für Eltern und Schülerinnen und Schüler zum Drogenmissbrauch

**10. Klasse:** Diskussion über Alkohol / Geschwindigkeit

Diese Themen stellen keine abschließende Aufzählung dar.

Die vorgestellte Themenauswahl ist ein erstes Angebot, das je nach Erfordernissen reduziert, erweitert oder verändert werden kann.

## 2.12 Berufswahlvorbereitung und Siegel

### 2.12.1 Siegel – „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“



Eine Kooperation der Unternehmerschaft Düsseldorf und der Stiftung Pro Ausbildung vergibt jedes Jahr an Schulen ein Zertifikat, das sog. Siegel als Zeichen für Qualität im Bereich der Berufswahlorientierung und Berufsfindung.

Unsere Schule bietet den Schülerinnen und Schülern eine Reihe von Aktivitäten auf diesem Gebiet an, so dass wir erstmalig im Schuljahr 2006/2007 eine Bewerbung für das Siegel gestartet haben. Das Siegel wird für die Dauer von drei Jahren verliehen. Im Schuljahr 2014/2015 haben wir die Rezertifizierung zum wiederholten Mal erfolgreich absolviert.

Es gilt, den Schülerinnen und Schülern ein schlüssiges, vielfältiges und individualisiertes Angebot zur Berufswahlvorbereitung zu unterbreiten, welches im Kollegium und in der Elternschaft einen breiten Rückhalt hat. Dieses Angebot muss stetig angepasst werden, um den Anforderungen einer heterogenen Schülerschaft, aber auch der vielfältigen und sich wandelnden Berufswelt zu genügen. Bei der Rezertifizierung im Jahr 2014 wurde durch eine Jury aus Unternehmensvertretern, Kammern und Verbänden zunächst eine Begutachtung der schriftlichen Bewerbung, in der wir unser Berufswahlkonzept ausführlich darlegten, vorgenommen. Danach fand ein Audit in der Schule statt, bei dem nach einer Einführung seitens der Schule

eine Befragung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern sowie eine Begutachtung von Schülerprodukten aus dem Bereich BO erfolgte.

Bei der Rezertifizierung konnte die Schule nachweisen, dass das Konzept auf einem breiten Konsens fußt und dabei aus dem gesamten Kollegium heraus ständig weiterentwickelt wird.

## 2.12.2 Berufswahlvorbereitung

Die ersten Schritte in Richtung Berufswahlentscheidung beginnen in der Klasse 7 und dauern in unterschiedlicher Intensität bis zum Ende der Klasse 10 an. Integriert ist die Berufswahlvorbereitung in eine enge Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer Unternehmerschaft und der kommunalen Koordinierung des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA).

Im Laufe der Schuljahre werden verschiedene Elemente mit unterschiedlichen Zielrichtungen angeboten. Eingebettet sind diese sowohl in die Stundentafel wie auch in Projekte in- und außerhalb der Schule mit verschiedenen außerschulischen Partnern. Um die Arbeit zur Berufswahlfindung besonders nachhaltig zu gestalten, haben die Klassen 7, 8 und 9 jeweils eine Stunde Berufsorientierung fest im Stundenplan verankert. Darüber hinaus findet Berufsorientierung auch im Fachunterricht statt, beispielsweise wird in den Fächern Deutsch (Jgst. 8, 9) und Englisch (Jgst. 9) das Verfassen von Bewerbungen systematisch eingeübt.

In der nachfolgenden Grafik sind die verbindlichen Stationen im Bereich BO an unserer Schule aufgeführt:



### **2.12.3 Der Berufswahlpass**

Der Berufswahlpass als Eintrittskarte in eine qualifizierte Berufsausbildung dient den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Lehrern, der Berufsberatung und den Betrieben als

- Instrument zur Förderung der Selbstverantwortung und zur individuellen Lernplanung
- Mittel zur Initiierung von gemeinsamen Auseinandersetzungs- und Gesprächsanlässen
- Unterlage zur Unterstützung des beruflichen Entscheidungsprozesses
- Mittel zur Dokumentation der Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung.

Der Berufswahlpass ist eine professionelle Begleitung auf dem Weg in weiterführendes Lernen, in die Ausbildung oder in das Studium. Er ist verbindlich ab Schuljahr 2005/06 in der Klasse 7 eingesetzt und ständiger Begleiter für die nächsten Jahre.

#### **Mini-Praktikum bei den Eltern (Jgst. 7)**

An einem Tag begleiten die Schülerinnen und Schüler ihre Eltern oder andere Verwandte in ihrem Berufsalltag. Auf diese Weise machen sie ihre ersten Schritte ins Berufsleben und lernen einen Beruf sowie einen außerschulischen Lernort kennen. Die Aufgabe des Mini-Praktikums besteht aber nicht nur darin, einen Beruf kennen zu lernen, sondern auch eine Präsentation in Form eines Kurzreferates und eines Plakates über diesen Beruf vorzubereiten. Beides wird dann im Rahmen der Berufswahlvorbereitung vorgestellt und evaluiert.

#### **Potenzialanalyse (Jgst. 8)**

Die Potenzialanalyse ermöglicht es Jugendlichen, zu Beginn ihres systematischen Berufsorientierungsprozesses durch Selbst- und Fremdeinschätzung und durch handlungsorientierte Verfahren ihre Potenziale zu entdecken. Die Potenzialanalyse wurde in Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt und der Stiftung Pro Ausbildung im Jahr 2014 erstmals durchgeführt. Sie ist ein verpflichtendes Element im Rahmen von KAOA.

### **Düsseldorfer Tage der Studien- und Berufsorientierung (Jgst. 8)**

Seit dem Schuljahr 2012/13 nehmen die Schülerinnen und Schüler im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 an den vom Düsseldorfer Kompetenzzentrum Übergang Schule – Schule – Hochschule/ Beruf organisierten „Düsseldorfer Tagen der Studien- und Berufsorientierung“ teil. Sie sind ebenfalls ein Teil von KAoA.

Schülerinnen und Schüler besuchen an festgelegten Tagen bis zu vier ausgewählte Einrichtungen, Firmen, Institutionen o.ä., die zu diesem Zweck Hospitationsplätze bereitgestellt haben.

### **Berufsfelderkundungen in Kooperation mit der AWO (Jgst. 8)**

In Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer AWO nehmen die Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 an der Erkundung von drei Berufsfeldern teil. Dies geschieht exemplarisch und praxisnah. Den Schülerinnen und Schülern wird es so ermöglicht, über einen Einblick in unterschiedliche Berufsfelder eine weitere Orientierung über eigene Berufswünsche und -ziele zu gewinnen und in der Nachbereitung an die Potenzialanalyse rückzukoppeln.

### **Schülerbetriebspraktikum (Jgst. 9)**

Jedes Jahr findet in den 9. Klassen ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum statt. Dieses Praktikum ist ein wesentlicher Bestandteil der Berufswahlvorbereitung. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihren Praktikumsplatz selbstständig suchen und dabei erste Erfahrungen mit einer Bewerbung sammeln. Ihren Arbeitsplatz sollten sie nach ihren Neigungen suchen. Somit dient das Praktikum nicht nur der Berufserkundung, sondern auch der Berufsfindung. Ein positiver Nebeneffekt ergibt sich u. a. aus der Tatsache, dass immer wieder Schülerinnen und Schüler von ihrem Praktikum mit der Zusage einer Ausbildungsstelle zurück in die Schule kommen.

### **Schülerbetriebspraktikum (Jgst. 10)**

Nach den zentralen Prüfungen absolvieren die Abgangsklassen seit dem Schuljahr 2013/14 eine weitere Praktikumswoche in einem Betrieb ihrer Wahl. Auch hier erfolgt die Praktikumsuche selbstständig. Das Schülerbetriebspraktikum in Klasse 10 dient ein weiteres Mal der Erkundung und/ oder Festigung des Berufswunsches.

### **Lernpartnerschaften (Jgst. 9, 10)**

Die Schule ist ständig bemüht, neue Partner mit attraktiven Angeboten für die Schülerinnen und Schüler zu finden.

Wesentliche Aspekte sind die Öffnung von Schule (Experten der Wirtschaft arbeiten in der Schule/ praktische Tätigkeit von Schülerinnen und Schülern im Unternehmen) und die Berufswahl- und Arbeitsweltorientierung.

Im Jahr 2008 haben wir einen Kooperationsvertrag mit der Firma Mercedes Benz–Daimler AG, Werk Düsseldorf unterzeichnet. Darüber hinaus unterschrieb Herr Delißen in 2012 im Rahmen eines Festaktes den Kooperationsvertrag mit der in Düsseldorf ansässigen Firma Euroforum, einer Firma, die Veranstaltungen und Konferenzen auf allen Ebenen organisiert und durchführt. Die jüngste Kooperation vereinbarte die Realschule Florastraße zu Beginn des Jahres 2016 mit dem St. Martinus – Krankenhaus Düsseldorf. Durch diese Kooperationen decken wir Berufe aus den technisch – mathematischen, den kommunikativ – kreativen, den kaufmännischen sowie den sozialen und pflegerischen Bereichen ab.

Die Kooperationen bieten Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, beispielsweise

- den Zugang zu Praktika,
- Betriebsbesichtigungen,
- die Vorstellung von Berufsfeldern an der Schule,
- Bewerbertrainings,
- die Daimler-Klasse (Workshops zu Berufen im Daimlerwerk für interessierte Schülerinnen und Schüler),
- oder die Arbeit an gemeinsamen Projekten (z.B. Entwurf für neue Berufskleidung).

### **Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Düsseldorf (Jgst. 9, 10)**

Die Schule kooperiert zudem sehr eng mit dem Jobcenter Düsseldorf. Vor dem Hintergrund dieser Zusammenarbeit finden folgende Aktivitäten regelmäßig statt:

- Besuch des BIZ, 2. Hj. Klasse 9, für alle Schülerinnen und Schüler
- fünf Beratungstermine vom Ende der Klasse 9 bis Klasse 10 in der Schule
- Teilnahme der Jobcenter-Betreuerin am Elternsprechtag

- Zusatztermine im Jobcenter für Härtefälle; Kontrolle durch engmaschige Abstimmung zw. Jobcenter-Betreuerin, schulinternen Studien- und Berufskoorinatoren und BO-Lehrerinnen und -Lehrern

### **Berufsorientierungsbüro (BOB)**

Für Beratungsgespräche zwischen Lehrerinnen/Lehrern und Schülerinnen/Schülern bzw. Beraterinnen/Beratern vom Jobcenter stellt die Schule mit dem BOB einen Raum zur Verfügung. Im BOB besteht für die Schülerinnen/Schülern außerdem die Möglichkeit, eigenständig zu Berufsfeldern oder Ausbildungsmöglichkeiten zu recherchieren. Informationsmaterialien und Computer mit Internetzugang stehen zu diesem Zweck bereit.

### **Kooperation mit weiterführenden Schulen**

Darüber hinaus arbeitet die Realschule Florastraße sehr eng mit den Düsseldorfer Berufskollegs und Gymnasien zusammen. Im Zuge dessen findet an der Florastraße seit 2015 einmal im Jahr zu Beginn der Jahrgangsstufe 10 der sogenannte „BK-Tag“ statt. Im Zuge dieses Tages werden die unterschiedlichen Bildungsgänge an den Düsseldorfer Berufskollegs vorgestellt. Im Anschluss daran erhalten die SchülerInnen die Möglichkeit, sich in der Aula an den Ständen der einzelnen Berufskollegs über die jeweilige Schule zu informieren. Einzelne Gymnasien stellen sich an diesem Tag ebenfalls den Schülerinnen und Schülern unserer Schule vor.

Damit wird es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre Interessen und Fähigkeiten im schulischen Kontext weiter zu verfolgen bzw. auszuprägen. Für diese Schülerinnen und Schüler besteht darüber hinaus häufig die Möglichkeit, an den entsprechenden Schulen zu hospitieren.

## **2.13 Ausbildungsschule für Lehramtsanwärter**

Die Realschule Florastraße hat in den letzten Jahren regelmäßig und mit einer hohen Anzahl Lehramtsanwärterinnen und Lehramtswärter ausgebildet. Wir verstehen uns als Ausbildungsschule in der Nähe des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfSL) und sehen unsere Arbeit darin, die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter für die Schule zu begeistern und ihnen eine gute Grundlage und Begleitung mit auf den Weg zu geben. Gleichzeitig sollen sich die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter aktiv am Schulleben beteiligen und

mit ihrer Arbeit positiv auf das System Schule einwirken. Die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) ist uns wichtig. Das Ausbildungskonzept (siehe Anhang) regelt die konkreten Aufgaben und Absprachen in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen den Lehramtsanwärterinnen/Lehramtsanwärttern, der Ausbildungsbeauftragten, den Mentoren und der Schulleitung.

### 3 Fassetten des Schullebens

#### 3.1 Tages und Klassenfahrten



Unser Klassenfahrtenkonzept sieht vor, dass in den Klassen 6 und 10 jeweils Fahrten stattfinden. Dabei soll die Klassenfahrt in der 6. Klasse in der Nähe von Düsseldorf stattfinden. Die Abschlussfahrten in der Jahrgangsstufe 10 finden innerhalb Deutschlands statt – meistens ist das Ziel unsere Bundeshauptstadt Berlin. Das Programm einer Klassenfahrt wird jeweils ganz individuell und nach den Wünschen der Schülerinnen und Schüler gestaltet, wobei wir Lehrerinnen und Lehrer natürlich auch hier Vorgaben machen. Spiel und Sport, gemeinsames Erleben von Kultur und Natur, Wandern und Faulenzen wechseln ab und ergeben die Mischung, die eine Klassenfahrt zu einem unverwechselbaren Gemeinschaftserlebnis werden lässt.

Wir legen viel Wert darauf, dass die Klassen auch bis zu zweimal einen Tagesausflug mit pädagogisch und inhaltlich sinnvollen Themen durchführen. Damit die Termine nicht mit anderen wichtigen Veranstaltungen im Kalender kollidieren, haben wir im gesamten Schuljahr drei Ausflugstage geblockt; an diesen Tagen sollen die Klassenausflüge stattfinden.

## **3.2 Übermittagsbetreuung**

Seit dem Schuljahr 2009/2010 gibt es die pädagogische Übermittagsbetreuung für die 5. und 6. Klassen an unserer Schule. Die Betreuung findet montags bis donnerstags von 13.30 Uhr bis 15 Uhr statt. Eine weitere Stunde bis 16 Uhr können die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung begleitet werden. Hier werden die Kinder in Kleingruppen von wenigen Schülerinnen und Schülern durch einen ausgebildeten Buddy betreut. Wir sind sehr froh, für die Übermittagsbetreuung einen sehr guten und verlässlichen Kooperationspartner mit der ev. Friedenskirchengemeinde gleich neben unserem Schulgebäude zu haben.

Die Schülerinnen und Schüler werden von jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf dem Schulhof und in den verschiedenen Räumen des „Flora2“-Hauses betreut. Neben sportlichen Aktivitäten können die Schülerinnen und Schüler auch basteln oder einfach zur Ruhe kommen.

Außerdem wird durch den Caterer der Jugendberufshilfe ein warmes und leckeres Mittagessen angeboten, das sich durch besonders gute Qualität auszeichnet. Mineralwasser steht den Schülerinnen und Schülern kostenlos zur Verfügung.

Besonders günstig: Durch das Bildungs- und Teilhabe-Paket zahlen berechnigte Schülerinnen und Schüler für das Mittagessen nur 1 €, die restlichen Kosten werden von der Stadt Düsseldorf übernommen.

## **3.3 Sponsored-Walk**

In unregelmäßigen Abständen begibt sich die gesamte Schule auf einen Charity- bzw. Sponsored-Walk. Die erste Wanderung dieser Art fand 1993 statt. Dabei legten die Schülerinnen und Schüler auf der Strecke, die über Hamm und den Südpark zurück zur Schule führte, zwischen 5 und 21 km zurück. Der Erlös ging an eine die Kinder-Aids-Station.

Der zweite Charity-Walk erfolgte 1996 und führte nach Kaiserswerth. Der Erlös in ging an die Kinderschutzambulanz in der benachbarten Kronenstraße.

Beim dritten Charity-Walk 1998 erwanderten die Schülerinnen und Schüler auf der gleichen Strecke eine Spende für den Kinderschutzbund Düsseldorf.

Im Jahr 2002 wurde ein Sponsored-Walk durchgeführt, bei dem ein Teil des erwanderten Geldes - wiederum auf der Strecke nach Kaiserswerth - der Schule zu

Gute kam. Der andere Teil des Geldes konnte an das neu entstandene Sterbehospiz für Kinder, das „Regenbogenland“, überwiesen werden.

Im November 2006 fand wieder ein Charity-Walk auf unserem - mittlerweile zur Hausstrecke gewordenen Weg - nach Kaiserswerth statt. Der Erlös ging diesmal an die Organisation „Futuro Si“, die mit verschiedenen Projekten in südamerikanischen Ländern Kindern, die sonst keine Chance hätten, eine bessere Zukunft ermöglicht. Bei der Übergabe des Geldes lobte unser damaliger Oberbürgermeister Erwin die besondere Leistung der Schülerinnen und Schüler.

Im Juni 2011 wurde ein Sponsored Walk durchgeführt, dessen Erlös für die Schulhofgestaltung und die Anschaffung von Spielgeräten für die Pause und ein Smartboard verwendet wurde.

Der darauffolgende Sponsored Walk fand im April 2013 statt und der Erlös wurde für die Ausstattung des Berufsorientierungsbüros für Schüler eingesetzt.

Beim Sponsored Walk im September 2014 erliefen die Schülerinnen und Schüler den bisher höchsten Betrag. Das Geld soll wieder der Schule zu Gute kommen und wird unter anderem zur Gestaltung des Schulhofes eingesetzt.

Der hohe Betrag von 2014 konnte beim Spondored Walk im September 2016 noch übertroffen werden. Ein großer Teil des zwischen der Florarealschule und Kaiserswerth erwanderten Erlös wird für das Kleinspielfeld auf unserem Schulhof verwendet.

### **3.4 Elternarbeit**

Eltern sollen die Möglichkeit haben sich mit der Schule, die ihre Kinder besuchen, identifizieren zu können. Eltern müssen das Gefühl haben, dass sie in der Schule ernst genommen werden und ihre Kompetenz gefragt ist. Eltern sind angewiesen auf die Beratung durch die Schule, was den Lernfortschritt, eventuelle Schwierigkeiten oder Erfolge betrifft. Die Arbeit der Eltern in den Mitwirkungsgremien (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Fachkonferenzen, pädagogische Konferenzen) ist uns sehr wichtig und wir sind auf die Unterstützung und Meinung der Eltern angewiesen.

#### **Elternabende**

Über die vorgeschriebenen Elternpflegschaftssitzungen hinaus legt die Floraschule Wert auf gute Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. Es werden deshalb

klassen- und jahrgangsbezogene Elternabende angeboten mit thematischen Schwerpunkten, z.B. „neue Medien“.

Ebenfalls für sehr wichtig erachtet wird die Information nicht nur der Schülerinnen und Schüler, sondern auch der Eltern im Hinblick auf die Schullaufbahn, auf die Berufswahlvorbereitung und auf die verschiedenen Bildungsgänge der weiterführenden Schulen. Zu den meisten dieser Veranstaltungen werden Referenten unserer außerschulischen Kooperationspartner eingeladen, die zu den jeweiligen Themen besonders kompetent Stellung nehmen können.

Außerdem organisieren viele Klassenpflegschaften in eigener Regie und lockerer Reihenfolge „Elternstammtisch“-Runden, die in einem der zahlreichen umliegenden Bilker Lokalen stattfinden und zu denen auch die Lehrerinnen und Lehrer stets eingeladen sind.

### **Elternsprechtage**

Wir führen in jedem Halbjahr einmal einen allgemeinen Elternsprechtage durch, an dem alle Lehrerinnen und Lehrer der Schule zum Gespräch zur Verfügung stehen. Wir ziehen den Nachmittagstermin bewusst bis in die Abendstunden, um auch den berufstätigen Eltern die Möglichkeit zu einem Besuch zu geben.

### **Elterngespräche**

Alle Lehrkräfte haben feste Sprechzeiten, an denen sie telefonisch oder persönlich ansprechbar sind. Dazu ist es erforderlich, dass die Eltern sich spätestens einen Tag vorher angemeldet haben.

### **Elternforum**

Das Elternforum ist eine vierteljährlich stattfindende, offene Gesprächsrunde für alle interessierten Eltern. Es bietet die Möglichkeit, Erfahrungen zu schulischen Themen rund um die Flora-Realschule auszutauschen und Anregungen für die Schulentwicklung zu sammeln.

### **Elternberatung**

Eltern erfahren in der Schule eine intensive und kompetente Beratung bei Erziehungsschwierigkeiten und Drogenproblemen ihrer Kinder (s. S. 21). Wenn sich die Eltern diesen Empfehlungen der Schule nicht verschließen, wenn sie sie ernst nehmen und gemeinsam mit uns arbeiten, lassen sich häufig bei unseren Schülerinnen und Schülern gute Erfolge erzielen.

Wenn wir allerdings erkennen, dass bei einem Schülerinnen und Schüler eine intensive Behandlung durch Fachleute (Psychologen, Psychotherapeuten, Kindertagesklinik, Jugendpsychiatrie, Schulpsychologische Beratungsstelle, Drogenberatungsstelle etc.) erfolgen muss, sind wir in der Lage, schnell und effektiv Kontakte herzustellen und Terminabsprachen zu treffen. Zu allen Bereichen der Beratung unterstützen uns unsere Beratungslehrerin und unsere Schulsozialarbeiterin.

### **Die Aufgabe der Eltern im Bildungsprozess ihrer Kinder**

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule ist eine gute Voraussetzung dafür, dass sich manche Erziehungsprobleme leichter lösen lassen und dass die Schülerinnen und Schüler die Schule als einen wichtigen Bestandteil ihres Lebens akzeptieren.

Gerade beim Übergang in eine andere Schulform ergeben sich Schwierigkeiten, die man auf einem Elternabend ansprechen sollte, und bei deren Lösung die Mithilfe der Eltern absolut notwendig ist.

Unterstützung von Seiten der Eltern ist erwünscht bei

- der Anfertigung von Hausaufgaben, ohne die Selbständigkeit des Kindes zu verhindern,
- der zeitlichen Organisation des Nachmittags: Ruhepausen einplanen, kein stressiges, zusätzliches Freizeitprogramm,
- der Schaffung einer guten Arbeitsatmosphäre (der Küchentisch ist ungeeignet!),
- der Ordnung am Arbeitsplatz (Spielzeug hat auf dem Schreibtisch nichts zu suchen!),
- dem störungsfreien Arbeitsablauf (kein Telefon, keine Musik, kein Fernseher und keine wartenden Freunde!),
- der Beschaffung und Bereithaltung der Arbeitsmaterialien,
- der rechtzeitig zu beginnenden Vorbereitung auf Klassenarbeiten (Der letzte Tag kann nur noch der kurzen Wiederholung dienen!),
- dem Abfragen von Vokabeln, Regeln oder Gedichten, die auswendig gelernt werden müssen,
- der zusätzlichen Übung und Wiederholung von Lerninhalten aus vergangenen Schuljahren für 10 bis 15 Minuten täglich.

## 3.5 Fortbildungsprojekte an unserer Schule

### Fortbildungen von Lehrerinnen und Lehrern

Die Teilnahme an Fortbildungen, der Erfahrungsaustausch über Fortbildungen und die Umsetzung von Neuem in den Schulalltag sind wesentliche Bereiche unseres Fortbildungskonzeptes. Dabei ist es uns wichtig, dass möglichst konkrete und an unseren Schwerpunkten orientierte Fortbildungen geplant und besucht werden.

### Fortbildungsschwerpunkte

Fortbildung ist für uns eine wesentliche Voraussetzung für unsere Arbeit in der Schule, die sich auch an den Änderungen in Wissenschaft und Gesellschaft orientieren muss. Daneben möchten wir auch neue Erkenntnisse in der Lernpsychologie sowie die Frage nach der Erziehung bei immer schwierigeren Verhältnissen im Elternhaus und der Schule ernst nehmen.

Gleichzeitig wollen wir auch die Schülerinnen und Schüler für den Unterricht begeistern und motivieren und jeden Einzelnen - so gut es eben geht – fördern und fordern (vgl. unser Förderkonzept).

In den letzten zwei Jahren haben wir uns zunächst sehr intensiv mit unserer Erziehungsarbeit auseinander gesetzt: Wie können wir gemeinsam den Veränderungen in Schule und Gesellschaft Rechnung tragen? Wie können wir den Schülerinnen und Schülern Regeln und Rituale vermitteln, die für alle einen Rahmen bieten, sie aber auch nicht übermäßig einengen?

Seitdem widmen wir uns weiter der Unterrichtsentwicklung in der Steuergruppe „Qualitätsentwicklung“ und der Arbeitsgruppe „Fortbildungsplanung“.

Daher haben wir folgende **Schwerpunkte** bei der Fortbildungsplanung:

- Erarbeitung, Durchsetzung und Evaluation von Erziehungszielen (Regeln und Rituale; gemeinsames Handeln aller...)
- Unterricht (Hausaufgaben, Lernprozesse aktiv gestalten, neue Methoden...)
- Individuelle Förderung (Fördern und Fordern; Mädchen- und Jungenförderung)
- Unterrichtsentwicklung

### Arbeitsgruppe „Fortbildung“

In der Arbeitsgruppe „Fortbildung“ arbeiten drei Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam und sind für die Planung von Fortbildungen zuständig. Regelmäßig informieren sie in der Lehrerkonferenz über weitere mögliche Schwerpunkte und ermitteln den Fortbildungsbedarf der Kollegen.

Aus der Steuergruppe „Qualitätsentwicklung“ gelangen auch regelmäßig Impulse und Ideen in die Arbeitsgruppe.

Die Arbeitsgruppe informiert die Kollegen über neue Fortbildungen, nimmt an den Treffen der Kompetenzteams Düsseldorf für Fortbildungsbeauftragte teil und motiviert die Kollegen, zu Fortbildungen.

Folgende **Möglichkeiten der Fortbildungen** werden bei uns durchgeführt:

- Teilnahme an Fortbildungen von einzelnen Lehrkräften, die möglichst am Nachmittag oder in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden. Die Kollegen informieren die anderen in einer der nächsten Lehrerkonferenzen oder in den Fachkonferenzen.
- Die Fortbildungen sollten sich an den beschlossenen Schwerpunkten unserer Fortbildungsplanung orientieren.

In den Lehrerkonferenzen werden nicht nur einzelne Fortbildungen vorgestellt, sondern die Kollegen stellen regelmäßig eigene neue Ideen und Impulse aus ihrem pädagogischen Alltag vor, die sich bewährt haben.

- Wir führen zwei Schulinterne Fortbildungsmaßnahmen (Schilf) im Schuljahr durch, die wir durch die Schulkonferenz genehmigen lassen. Wir legen besonderen Wert auf diese Fortbildungstage, weil dort das Kollegium den ganzen Tag an einem Thema gemeinsam arbeitet und das für die Entwicklung unserer Schule von ganz besonderer Bedeutung ist. Die Schülerinnen und Schüler haben an diesen unterrichtsfreien Tagen einen Studientag und erhalten Aufgaben für diesen Tag. Der Klassenlehrer ist dafür zuständig, dass die Schülerinnen und Schüler durch ein Formblatt „Studientag“ von den meisten Fächern Aufgaben für den Tag erhalten. So können wir nachweisen, dass die Schülerinnen und Schüler an diesen Studientagen zu Hause arbeiten sollen und die Eltern gleichzeitig darüber informieren.

Eine Auflistung der Fortbildungen befindet sich in der Anlage.

### **3.6 Schülermitwirkung**

Schülerinnen und Schüler sind immer mehr gefordert, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Unsere Schule fördert in vielfältiger Weise die Partizipation. Im Vordergrund steht hier vor allem das miteinander und voneinander Lernen sowie die Gestaltung des Zusammenlebens im Lebensraum Schule.

#### **Schülervertretung**

In der Schülervertretung, in Folge mit SV abgekürzt, wirken die Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung unserer Schule mit.

Jede Klasse wählt einen Klassensprecher und dessen Vertreter. Möglichst soll darauf geachtet werden, dass das Klassensprecherteam aus einer Schülerin und einem Schüler besteht. Sie bilden das Bindeglied zwischen den Lehrerinnen und Lehrern und den Mitschülern und Mitschülerinnen und müssen bei Problemen mit Lehrerinnen und Lehrern vermitteln. Die Klassensprecher vertreten in der SV Sitzung die Interessen ihrer Klasse.

#### **SV-Sitzungen**

Alle Klassensprecher, die Schulsprecher sowie die SV-Lehrerin treffen sich möglichst einmal im Monat zu einer SV-Sitzung von 12:40 Uhr bis 14:00 Uhr. Geleitet werden sie vorrangig von den Schulsprechern. Vorab wird die Sitzung mit der SV-Lehrerin geplant. Neben der Besprechung wichtiger Informationen rund um das Schulleben, die von den Klassensprechern an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler weitergegeben werden, werden in den SV-Sitzungen Ideen gesammelt und umgesetzt. Beispielsweise wurde in Gruppen erarbeitet, wie das Ausleihverfahren für die Spielsachen zur bewegten Pause von Statten gehen soll. Auch das Rahmenprogramm für unsere Karnevalsfete an Weiberfastnacht in der Schule wird von der SV geplant und gestaltet.

#### **Arbeitsgruppe „Schulhofgestaltung“**

Im Schuljahr 2010/2011 hat sich unter der Leitung der SV-Lehrerin eine Schülerarbeitsgruppe zur Schulhofgestaltung, mit dem Ziel diesen für die Schülerinnen und Schüler attraktiver zu gestalten, gebildet. Es haben sich Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen zusammen gefunden um gemeinsam an diesem Ziel zu arbeiten. Die Arbeitsgruppe entwickelte einen Fragebogen, auf dem sich alle Schülerinnen und Schüler der Florarealschule zu

ihren Gestaltungswünschen von Wänden und freien Flächen sowie der Gestaltungsmöglichkeiten während der großen Pausen äußerten. Die Auswertung dieser Befragung nahm die Arbeitsgruppe vor. Als besonders wichtig erachteten alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule, Spielmaterialien für die bewegte Pause anzuschaffen. Dies wurde durch den Erlös des im Juni 2011 stattgefundenen „Sponsored Walk“ realisiert.



### **Spielmaterialien-Ausleihe**

Den Verleih der Spielgeräte für die bewegte Pausengestaltung regelt die SV in eigener Regie unter Aufsicht der SV-Lehrerin und unserer Schulsozialarbeiterin.

### **Streitschlichtung und Hausaufgabenbetreuung durch Schülerinnen und Schüler**

Die Einbindung unserer Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Streitschlichtung und im Buddy Projekt finden Sie im Schulprogramm unter dem Punkt 2.3.5.

## **3.7 Gesundheitsförderung an unserer Schule**

Die gesellschaftlichen und individuellen Voraussetzungen machen es nötig, auf den Bereich der Gesundheitsförderung einen besonderen Blick zu werfen.

Schülerinnen und Schüler sind heute vielfältigen Reizen, falscher Ernährung, mangelnder Bewegung, Genuss von Nikotin und Alkohol sowie Stress durch die Situation in Familie und Schule ausgesetzt.

Dieser relativ neue Bereich wird in den letzten Jahren an unserer Schule immer mehr in den Mittelpunkt gestellt, weil wir als Schule gefordert sind, diesen negativen Tendenzen - soweit es geht - entgegenzuwirken und in vielen Bereichen als „gesunde Schule“ Vorbild zu sein.

Auf der Grundlage der Rückmeldungen der Sportlehrkräfte, Beratungslehrer, der Schulsozialarbeiterin und der Gespräche in der Lehrerkonferenz und Schulpflegschaft sollen folgende Schwerpunkte im Mittelpunkt stehen, die bereits seit einigen Jahren an unserer Schule durchgeführt und im Sinne der Nachhaltigkeit und Transparenz auch in unserem Schulprogramm verankert werden. Dabei sind wesentliche Schwerpunkte in den schulinternen Lehrplänen – vor allen Dingen in den Fächern Biologie und Sport – verankert:

- **Pausengestaltung – „bewegte Pause“:** Die SV hat sich im Jahr 2011 für die Anschaffung von Spielgeräten für die großen Pausen stark gemacht. Ein Teil des Erlöses unseres „Sponsored Walks“ wurde für die Anschaffung von Spielgeräten verwendet. Somit stehen nun den Schülerinnen und Schülern Tischtennisschläger, Softbälle, Basketballkörbe und -bälle, Seilchen und Springgummis für die bewegte Pause zur Verfügung, die sie in jeder Pause ausleihen können. Den Verleih regelt die SV in eigener Regie unter Aufsicht der SV-Lehrerin und unserer Schulsozialarbeiterin.
- **Sportunterricht:** In der Jahrgangsstufe 6 gehen die Schülerinnen und Schüler zwei Stunden pro Woche in den Bilker Arcaden schwimmen; zusätzlich haben sie noch eine Stunde Sport. Wir versuchen immer, wenn es die Personaldecke erlaubt, auch den Sportunterricht in allen Jahrgangsstufen auf drei Stunden pro Woche zu erhöhen.
- **Re-Check:** Die Durchführung des sportmotorischen Tests ReCheck in den 5. Klassen dient als Grundlage für Beratungen, Sportartempfehlungen und viele Fördermaßnahmen vom Sportamt der Stadt Düsseldorf.
- **Lehrersport:** Einige Lehrkräfte treffen sich in unregelmäßigen Abständen zu Sport in unserer Sporthalle und zum Zumba in der Aula.

- **Ergänzungsstunden:** Im Rahmen der Ergänzungsstunden in Klasse 9 werden eine Sport-AG, sowie eine Hauswirtschafts-AG mit dem Schwerpunkt gesunde Ernährung“ angeboten.
- **Drogenprävention/ -intervention:** In Zusammenarbeit mit unserer Schulsozialarbeiterin, der Düsseldorfer Drogenhilfe e.V. und der Polizei finden regelmäßig Veranstaltungen zur Drogenprävention, wie zum Beispiel die NRW-Kampagne „Stark statt breit!“, statt. Außerdem finden jährlich in den Jahrgangsstufen 8 Informationsveranstaltungen durch die Kriminalpolizei Düsseldorf zur „Drogenprävention“ statt.
- **Gesundheitserziehung im Fach Biologie:** Die Gesundheitserziehung ist für das Fach Biologie von enormer Bedeutung. Vor allem sind es die Themen der Humanbiologie, die im engen Zusammenhang mit der Gesundheitserziehung unserer Schule stehen. Neben dem Vermitteln von Fach- und Hintergrundwissen zum Thema Gesundheit im Allgemeinen, legen wir insbesondere Wert darauf, dass unsere Schülerinnen und Schüler aufgeklärt werden und mit Experten bzw. Betroffenen direkt ins Gespräch kommen. Im Folgenden sind Beispiele aufgelistet in denen die jeweiligen Themen der einzelnen Jahrgangsstufen zur Gesundheitserziehung dargestellt werden.

### Jahrgangsstufe 5/6

Themenbereich (Schulinterner Lehrplan)	Aspekte des Themenbereiches
3.1 Unser Körper- Bewegung ist gesund und macht Spaß	Wirbelsäule/ Haltungsschäden sowie Vorbeugen und gesundes Tragen -
3.2 Richtige Ernährung fängt mit dem Frühstück an	Zahnpflege, gesunde Ernährung
7 Die Pubertät - Zeit der Veränderung	Aufklärung, Verhütung

### Jahrgangsstufe 7/8

Themenbereich (Schulinterner Lehrplan)	Aspekte des Themenbereiches
2 Jeder ist für seine Gesundheit verantwortlich	Infektionskrankheiten und wie man sich schützt, Stress erkennen und vorbeugen
3 Sucht macht unfrei	Alkohol, Zigaretten und andere Drogen

### Jahrgangsstufe 9/10

Themenbereich (Schulinterner Lehrplan)	Aspekte des Themenbereiches
2 Stoffwechsel und Energieumwandlungsprozesse im menschlichen Körper	Risikofaktoren für Herz- und Kreislauferkrankungen kennen, gesunde Ernährung
3 Sinneswahrnehmungen	Auge: Sehfehler und ihre Korrektur
7 Der Mensch reagiert vielfältig	Ohr: Schädigung durch Lärm/ MP3-Player

- **AIDS-Beratung:** Im Zuge der Unterrichtsreihe „AIDS“ in der 8. Jahrgangsstufe besuchen die Schülerinnen und Schüler die AIDS-Hilfe in Düsseldorf. Dort kommen sie an einem Vormittag mit einem Mitarbeiter ins Gespräch und treffen im Anschluss zwei Menschen, die mit HIV infiziert sind für ein sehr offenes und intensives Gespräch. Die Begegnung wird im Unterricht vor- und nachbereitet.
- **Erste-Hilfe-Ausbildung** in den Klassen 9: Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 nehmen an einem zweitägigen Erste-Hilfe-Kurs teil, der von außerschulischen Partnern (DRK, Johanniter, Malteser) durchgeführt wird. Der Kurs mit 16 Unterrichtsstunden zu je 45 Minuten berechtigt bei erfolgreicher Teilnahme zu einer Erste-Hilfe-Ausbildung, die beispielsweise für den Führerschein notwendig ist.
- **Stundenplan:** Durch einige organisatorische Gegebenheiten konnten wir den Vormittag zeitlich und organisatorisch „beruhigen“. Das Lehrerraumprinzip stellt für die Lehrkräfte eine Entlastung dar und für die Schülerinnen und Schüler eine vorbereitete Lernumgebung. Die Klassenräume sind seitdem

wesentlich freundlicher und interessanter gestaltet. Auch die Doppelstunden, die jede Klasse mindestens ein- bis zweimal am Tage haben, beruhigen den Vormittag stark und führen zu einer Verlängerung der großen Pausen für eine längere Erholungszeit. Außerdem haben die Kinder und Jugendlichen nur noch für höchstens drei Fächer ihre Materialien dabei, so dass die Schultasche leichter wird.

- **Lehrerzimmer:** Wir haben die Kopierer aus dem Lehrerzimmer entfernt, um Feinstaub und Lärm, der durch diese Geräte verursacht wird, nicht mehr länger ausgesetzt zu sein. Die Kopierer stehen im Lehrerarbeitsraum im Erdgeschoss und werden in der Regel nur vor dem Unterricht und in den großen Pausen benutzt.
- **Arbeitsgruppe „Arbeits- und Gesundheitsschutz“:** In dieser Arbeitsgruppe, die sich dreimal im Jahr trifft, werden Gefahrenstellen, denen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte in und um Schule ausgesetzt werden, in den Blick genommen und der Stadt gemeldet. Der Schulleiter überprüft gemeinsam mit der Hausmeisterin, ob die Gefahrenstellen durch die Stadt beseitigt wurden.

## **4 Evaluation an unserer Schule**

Im Rahmen unserer Qualitätssicherung werden regelmäßige Schülerbefragungen bzgl. der Einhaltung unserer Hausaufgabenregelung und Einhaltung der schulinternen Rituale durchgeführt. Nach Evaluation dieser Befragungen werden die vorhandenen Schwachstellen versucht zu verbessern um anschließend eine entsprechende Rückmeldung an das Kollegium und die Schülerschaft zu geben.

Die Schulleitung führte in Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat ein Schulleitungs-Feedback durch, in dem die Schulleitung vom Kollegium beurteilt wurde. Dieses Schulleitungsfeedback hat den Zweck, die Interaktion bzgl. Zusammenarbeit, Kommunikation und Arbeitsatmosphäre zwischen Schulleitung und Kollegium zu optimieren.

In einigen Fächern wird nach einer abgeschlossenen Unterrichtsreihe eine Beurteilung des Lehrers von Seiten der Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Diese Befragung verläuft anonym und freiwillig und bietet den Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, sich selbst und seinen Unterricht konkret zu evaluieren und zu reflektieren. Mithilfe dieser Befragung erhalten die Lehrerinnen und Lehrer Informationen darüber, wie sie und ihre Schülerinnen und Schüler ihren Unterricht wahrnehmen. Ziel ist es, durch den Vergleich der beiden Perspektiven (Schülersicht und Lehrersicht) konkrete Anregungen für die Weiterentwicklung ihres Unterrichts ableiten zu können.

Die Schülerbefragung wird entweder online (siehe [www.sefu-online.de](http://www.sefu-online.de) der Universität Jena) oder mit einem schulinternen Schülerfragebogen durchgeführt, der den Schülerinnen und Schülern ausgeteilt wird.

### **Evaluation zu unserem Erziehungskonzept (2015 und 2016):**

2015 wurde eine Evaluation bei allen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften durchgeführt. Unser Erziehungskonzept sollte evaluiert werden. Das Ergebnis der Eltern-, Schüler- und Lehrerrückmeldung zur Evaluation unseres Erziehungskonzeptes steht auf der Homepage.

Insgesamt stärkt uns das Ergebnis, dass sehr Vieles in unserem Erziehungskonzept richtig und sinnvoll ist. Auf der Grundlage der Gespräche in den einzelnen Mitwirkungsgremien wurden einige Arbeitsbereiche herausgestellt, die überarbeitet wurden:

- Verbesserung des "Ampelsystems":

Es wurde ein neues System für die grüne Karte erarbeitet. Im Klassenrat in den 5. und 6. Klassen wird regelmäßig besprochen, wer sich für andere und die Klassengemeinschaft eingesetzt hat. Diese Schülerinnen und Schüler erhalten dann einen Eintrag auf die grüne Karte. Bei mehreren Eintragungen erhalten die Eltern eine Information und ggf. erhalten die Schüler auch eine Bemerkung auf dem Zeugnis.

- Respektvoller Umgang zwischen Lehrkräften und Schülern:

Insgesamt zeigt sich, dass unsere klare aber freundliche Kommunikation für ein sehr ruhiges und angenehmes Lernklima sorgt. In den Einzelfällen, in denen es Schwierigkeiten zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern gibt, soll darauf hingearbeitet werden, dass sich alle an unser "Beschwerde"-Konzept halten. Dies wurde überarbeitet, indem die Idee eines notwendigen "Perspektivwechsels" für beide Seiten kommen kann. Ebenso sollen die Buddys noch öfter zum Einsatz kommen.

- Verbesserung der Hausaufgaben-Moral:

Hausaufgaben sind und bleiben wichtig! In der Erprobungsstufe wird noch intensiver das Thema "Hausaufgaben" bearbeitet. Wie, wann, wo und warum fertige ich sie an? Das Lehrerkollegium einigte sich darauf, noch genauer darauf zu achten, ob Hausaufgaben wirklich sinnstiftend sind und ob sie immer nötig sind. In den Nebenfächern sollen mehr Hausaufgaben aufgegeben werden, die projektorientiert sind. In den Klassen 7 bis 9 sollen vermehrt "Lernzeiten - Silentium" angeboten werden. Das Silentium dient als regelmäßige Übungszeit. Vorrangiges Ziel ist, die Schülerinnen und Schüler an ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen zu gewöhnen. Das Silentium ist verbindlicher Unterricht, in dem die Lernenden verpflichtet sind, Aufgaben zu erledigen. Sie bereiten in ihrem Tempo Unterricht vor und nach und erledigen Hausaufgaben. Das Lernen von Vokabeln oder das Lesen in einem mitgebrachten Buch ist ebenfalls möglich.

Wichtig ist absolute Ruhe, so dass konzentriert gearbeitet werden kann.

- Sauberkeit im Schulgebäude:

Der Ordnungsdienst der Klassen wurde auf das Treppenhaus ausgeweitet. Der Ordnungsdienst sorgt am Ende der Stunde nicht nur für einen sauberen Raum, sondern auch für einen sauberen Bereich im Treppenhaus vor dem

Klassenraum. Die SV plant einen Projekttag zum Thema "Sauberkeit an unserer Schule".

## **5 Unterrichts- und Qualitätsentwicklung**

In den letzten Jahren hat die Unterrichts- und Qualitätsentwicklung einen wichtigen Stellenwert in den Schulen erhalten. Unsere engagierten Lehrerinnen und Lehrer arbeiten mit den Eltern und der Schulleitung zusammen an der stetigen Weiterentwicklung. Uns ist es wichtig, guten Unterricht zu manchmal schwierigen Bedingungen umzusetzen. Schwerpunkte unseres Unterrichts sind hier der Einsatz neuer Medien sowie die nachhaltige Verwendung wichtiger Methoden, die unser Methodenkonzept von der Klasse 5 bis zur Klasse 10 vorsieht (s. S. 36)

Die Arbeitsgruppen „Fortbildungen“, „Qualitätsentwicklung“, „Gesundheitsschutz“ und „Lehrerraumprinzip“ erarbeiten Ideen und Konzepte, die dann in den Lehrerkonferenzen und in Fortbildungen weiterentwickelt und umgesetzt werden. Großen Stellenwert haben bei uns Fortbildungen (s. S. 62).

Wir evaluieren die Ergebnisse der Lernstandserhebungen (Klasse 8) und der Zentralen Prüfungen (Klasse 10) und beziehen die Ergebnisse auf unseren Unterricht.

Unser Förderkonzept (s. S. 31) steht ganz im Zeichen der individuellen Förderung leistungsschwacher und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler.

Eine gute Schule lebt vor allen Dingen durch ein gutes Schulklima aller Beteiligten. Daher legen wir großen Wert auf eine gute und freundliche Arbeitsatmosphäre, die wir auch durch unterschiedliche Befragungen stets verbessern möchten.

Unsere Schule zeichnet sich in Bezug auf die Qualität besonders auf folgenden Gebieten aus:

- Unterrichtsentwicklung
- Förderung musisch-künstlerischer Begabung
- Fördern und Fordern der Fähigkeiten
- Berufswahlvorbereitung als Bestandteil unseres Förderkonzeptes
- Beratungskonzept (Buddy-Projekt, Schulsozialarbeit)
- Umgang mit neuen Medien („Computerführerschein“ u.a.)
- Methodenkonzept von Klasse 5 bis 10
- außerschulische Lernorte
- pädagogische Übermittagsbetreuung

## **6 Anhang**

- Ausbildungskonzept (Lehramtsanwärter)
- Fortbildungen der letzten Jahre
- Genderkonzept
- Hausordnung und Schulvereinbarung
- Leseförderung
- LRS-Förderung
- Methodenkonzept
- Teilzeitkonzept